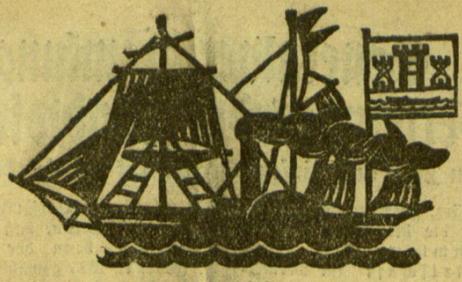


Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum einer Zeilen-Spaltzeile im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 73 Memel, Sonnabend, den 27. März 1926 78. Jahrgang

Der Appell des Memelgebiets an den Völkerbund

Kreise, die ein gewisses durchsichtiges Interesse daran haben, Beunruhigung unter die memelländische Bevölkerung zu tragen...

Die Tätigkeit der Memeldelegation in Genf

Sofortige Entgegennahme und Weiterleitung der Denkschrift des Landtags

Die vom Landtag des Memelgebiets nach Genf entsandte Delegation, bestehend aus den Abgeordneten von Dreßler, Kislat und Rogge...

- 1. Sie hatte die Beschwerde zu überbringen und dahin zu wirken, daß daraufhin ein Verfahren in Gang käme. 2. Fühlungnahme mit denjenigen Organisationen...

Zu 1. Zunächst das Wichtigste: Die Beschwerde wurde von uns eingereicht und vom Völkerbundssekretariat entgegengenommen.

Nach den Grundrissen des Völkerbundes haben Beschwerden, die lediglich eine Hege gegen den betreffenden Staat enthalten...

Daraus, daß unsere Denkschrift sofort weitergegeben worden ist, ist zu ersehen, daß sie als formell in Ordnung und materiell ernst zu nehmen betrachtet wird.

Leblich als eine Minderheitenbeschwerde wird sie nicht angesehen in Anbetracht der eigenartigen juristischen Konstruktion, die dem Memelgebiet als einer autonomen Einheit verliehen worden ist.

Was den zweiten Teil unserer Aufgabe anlangt, so kann hier nur gesagt werden, daß wir mit maßgebenden Persönlichkeiten, die sich die Förderung des Völkerbundes zum Ziele gesetzt und deshalb auf den Völkerbund gewissen Einfluß haben,

Fühlung bekommen haben. Es wird die Aufgabe des Landtags sein, in dieser Richtung weiterzuarbeiten und den Gedanken, daß der Völkerbund ein Vertreter unserer Interessen ist...

Die dritte Aufgabe ergab sich von selbst bei unserer Anwesenheit in Genf. Die Aufklärung der öffentlichen Meinung der Welt über die Zustände bei uns ist unsere Pflicht...

Diese Aufgabe der Information war zwar recht schwierig im Hinblick auf die Frage Deutschland, die naturgemäß in Genf alle Gemüter beherrschte und alles andere überstrahlte.

Unsere Anwesenheit in Genf ist von einer Reihe uns günstig gefinnter Pressekommentare begleitet worden, und es hat sich in der internationalen Presse auch nicht eine einzige Stimme erhoben, die unser Vorgehen als unberechtigt hingestellt hätte.

Zusammenfassend ist zu sagen, daß wir unseren Erfolg zwei Umständen verdanken: einmal der strengen Sachlichkeit unserer Denkschrift und dann dem Entschluß, durch persönliche Anwesenheit der drei Vertreter der Parteien des Landtags in Genf aller Welt die Geslossenheit des Memeler Landtags in dieser Frage und seine Festigkeit in der Verfolgung der ihm zuzehörenden Rechte zu dokumentieren.

Bis dahin hat die litauische Regierung es in der Hand, zu zeigen, ob es ihr wirklich ernstlich um eine Verständigung mit dem Memelgebiet zu tun ist.

solte, an die Ratsmitglieder weiterzuleiten. Damit richtet sich der Vorwurf eines ungesetzlichen Vorgehens von selbst. Weiter hat Litauen doch wahrhaftig Zeit genug gehabt, das Memelabkommen und alle damit zusammenhängenden Fragen zu studieren...

War der Erfolg des memelländischen Schrittes in Genf trotz gegenteiliger Behauptung von gegnerischer Seite also ein voller Erfolg, so glauben wir, war die Reise der litauischen Delegation nach Genf ein ebenso großer Mißerfolg.

Die Genfer Abstimmung im Reichstag

Ueber den Ausgang der Debatte über Genf im Deutschen Reichstag konnte ein Zweifel von vornherein nicht mehr bestehen, um so weniger, nachdem sich am Abend des ersten Debatteabends die Sozialdemokraten bereit erklärt hatten, dem Billigungsantrag der Regierungsparteien zuzustimmen.

Eingeleitet wurde der zweite Tag der Aussprache mit einer Rede des Völkischen Grafen zu Reventlow, die auf den Ton gestimmt war: fort mit den Dames-Gesetzen, fort mit Locarno, fort mit dem Völkerbund, auf den der Redner das Heinewort: „D' Hund, du Hund, du bist nicht gesund“ bezogen wissen wollte.

los gewesen ist, als die Gegner es hinzustellen belieben.

Der Erfolg der Aktion stand in dem Augenblick fest, wo die Denkschrift des Landtags vom Sekretär des Völkerbundes entgegengenommen und unverzüglich an die Mitglieder des Rats weitergeleitet wurde.

Die Gegner der memelländischen Bevölkerungsmehrheit bezeichneten die Denkschrift als Hege gegen Litauen und den Schritt nach Genf als ein ungesetzliches Vorgehen des

Landtags. Beide unerhört schweren Vorwürfe sind, wie die Denkschrift hervorhebt, allein schon durch die Annahme der Denkschrift entkräftet; denn der Völkerbund nimmt keine Hehschriften entgegen.

Es war darum auch höchst überflüssig, daß der litauische Außenminister, eben aus Genf zurückgekehrt, den Komroer Pressevertreter gegenüber erklärte, das Vorgehen des Landtags sei illegal und ungesetzlich.

## Straferlass für zwei „Memelputschisten“

Die „Memelputschisten“ Uffien und Stuhler, die zu 2½ bzw. 3 Jahren Zuchthaus verurteilt worden waren, sind am 19. März aus dem Zuchthaus in Kowno entlassen worden. Für die anderen sieben „Memelputschisten“ konnte ein Straferlass noch nicht erwirkt werden, obwohl die deutsche Gesundheitsbehörde schon vor längerer Zeit ein Gesuch um Erlass der Strafe bei der litauischen Regierung eingereicht hat. Es besteht Aussicht, daß diesem Gesuch entsprochen werden wird.

\* Berlin, 26. März. (Tel.) Wie der Amtliche Preussische Pressedienst der Antwort des preussischen Innenministers auf eine kleine Anfrage einiger Landtagsabgeordneter um Auskunftserteilung über das Schicksal der wegen angeblicher Teilnahme an dem sogenannten Memelputsch verurteilten Reichsangehörigen entnimmt, geschieht nach den erneut getroffenen Feststellungen alles, was das Los dieser Reichsdeutschen zu erleichtern imstande ist. Die Gefangenen wurden und werden etwa einmal wöchentlich von einem Beamten oder Anwalt der deutschen Gesundheitsbehörde in Kowno besucht, wobei sie Gelegenheit haben, Wünsche vorzubringen, die ihnen stets nach Möglichkeit erfüllt werden. Sie erhalten regelmäßig Zeitungen und im Bedarfsfälle Medikamente. Der Gesundheitszustand ist keineswegs schlecht, wenn auch infolge der langen Dauer der Haft das Aussehen der Inhaftierten zu wünschen übrig läßt. Soweit in Bezug auf den Gesundheitszustand begründete Anfragen vorgebracht wurden, ist stets für Abhilfe gesorgt worden. Die Freilassung der Gefangenen ist nach wie vor Gegenstand dringender Vorstellungen bei der litauischen Regierung.

## Lettländisch-litauische Wirtschaftsberatungen nach Ostern

6 Riga, 26. März. (Priv.-Tel.) Die hiesige Wirtschaftsdelegation soll, wie es jetzt heißt, gleich nach Ostern nach Kowno fahren, um dort die Wirtschaftsberatungen weiterzuführen. Auch die lettlandisch-estländischen Besprechungen sollen um dieselbe Zeit fortgesetzt werden.

## Die neue furländische Eisenbahnmagistrale

6 Riga, 24. März. Die Arbeiten an der Eisenbahnlinie Libau—Gruhde werden trotz der noch ungenügenden Jahreszeit eifrig fortgesetzt. Nach der Frühjahrsmelange soll jedoch ein Hochbetrieb einsetzen, der voraussichtlich 5000 Arbeiter beschäftigen wird. Das erforderliche Brückenmaterial ist schon vorbereitet.

## Paris-Waldiwostok in 13 Tagen

6 Riga, 24. März. Die lettlandische Eisenbahn-Überverwaltung hat die Regeln des direkten Passagier- und Bagagaverkehrs Galatz—Odessa—Berlin—Königsberg—Kowno—Riga—Moskau—Chabrowsk—Waldiwostok ausgearbeitet. Der erste Zug, an dem aus Paris, Warschau, Romal und andere europäische Hauptplätze Anschluß haben werden, läuft am 16. Mai aus Frankreich aus. Die Züge werden einmal in der Woche verkehren und 13 Tage brauchen, um die Strecke von der französischen Küste bis zum Stillen Ozean zu durchlaufen. Umgehungen wird zweimal, und zwar in Riga und Waldiwostok, sofern von dort aus Anschluß nach Japan oder China stattfinden soll.

## Rußland und Jugoslawien

6 Moskau, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Zeitungen veröffentlichen Erklärungen des Außenkommissariats, das jede Beteiligung des diplomatischen Moskauer und seiner Agenten an den gegen das serbische Königsbuch gerichteten Machenschaften ganz entschieden in Abrede stellt. Insbesondere habe die Handelsvertretung in Belgrad nichts mit den in letzter Zeit verhafteten jugoslawischen Umstürzern zu tun.

## Fünf Jahre Neue Oekonomische Politik

6 Moskau, 21. März. Heute wurden es fünf Jahre seit dem historisch gewordenen Dekret Lenins über die Einführung der Neuen Oekonomischen Politik (NEP). Die Blätter bieten ausführliche Rückblicke und namentlich die „Konom. Schifn“ weist auf die wirtschaftliche Umstellung hin, die der Leninsche Erlass insofern hervorgerufen hat. Die Wirtschaftspolitik der letzten fünf Jahre wird von den Zeitungen allentwärts gebilligt, jedoch wird nicht verschwiegen, daß es sich dabei nur um ein Uebergangsstadium handle, das die „wirkliche Sozialisierung“ erst vorbereiten soll. Alle komplizierten Manöver des Rückzugs, der Umgruppierung der Kräfte, des Teilvormarsches usw. gehörten zum organischen Gange des sozialistischen Wiederaufbaus und der Offensive gegen die Elemente des Kapitalismus, der seine Wiedergeburt erlebe. Es wird ganz im allgemeinen auf eine Reihe von Fehlern hingewiesen, die in den letzten Jahren hätten vermieden werden können, jedoch lauten die Ausblicke durchaus hoffnungsvoll, wie es die räteamtliche Innenpolitik verlangt. Beispielsweise schließt die „Konom. Schifn“ ihren Zeitaussatz mit den Worten: „Auf dem Geis des Rep streben wir der Industrialisierung des Landes zu. Das erste Jahr fünf der Neuen Oekonomischen Politik hat die Erfahrung erbracht, daß das Rußland des Rep zum Rußland des Sozialismus werden will.“ Der letztere Passus ist ein Leninscher Ausspruch.

## Gisgang und Nachwinter in Südrußland

6 Charkow, 23. März. Die kleineren Flüsse in der Ukraine und Unterläufe der großen, in das Schwarze und Aowische Meer mündenden Flüsse sind in den letzten Tagen eisfrei geworden, wobei die Ueberschwemmungen bei weitem nicht den Umfang angenommen hatten, der befürchtet wurde. Auf dem Dnjepr hat die Schifffahrt schon begonnen, wiewohl der Dnepr noch nicht ganz eisfrei ist. Andererseits kommt aus dem nördlichen Kaukasus der Arim und anderen Südgemeinden des Rätebundes die Meldung, daß stellenweise ein harter Nachwinter, verbunden mit heftigem Schneefall, eingetreten ist und daß die erwachte Vegetation sehr darunter leidet.

# Generalversammlung des Verbandes der Landwirtschaft

## Gegen die hohen Zölle und Binsen/ Der Kampf um die Sozialversicherung

Am Freitag, den 26. März, fand im Hotel „Germania“ in Heydekrug die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Verbandes der Landwirtschaft im Memelgebiet statt. Auf der Tagesordnung standen folgende Punkte:

1. Eröffnung und Begrüßung.
2. Feststellung der anwesenden Mitglieder nach Kirchspielen.
3. Jahres- und Geschäftsbericht.
4. Rechnungslegung. Entlastung des Vorstandes.
5. Die memelländische Landwirtschaft im wirtschaftlichen Abgrund.
6. Die unerschwinglichen Steuern und ihre richtige Bezeichnung.
7. Kann die Landwirtschaft die Beiträge zur Sozialversicherung in der letzten Höhe noch aufbringen?
8. Stellungnahme zur jetzt akut gewordenen Aufwertungsfrage.
9. Beratung und Beschlußfassung über Weiterarbeit des Verbandes.
10. Verschiedenes.

Nach einer kurzen Sitzung des Gesamtvorstandes eröffnete der 2. Vorsitzende des Verbandes, Herr Hoffmann-Raddelien, die von etwa 150 Mitgliedern besuchte Versammlung um 10 Uhr vor- mittags mit einer Ansprache, in der er u. a. folgenden ausführte:

In einer Zeit der größten wirtschaftlichen Krise, wie sie seit Menschengedenken nicht gekannt habe, habe sich die Landwirtschaft heute hier zusammen- gefunden, um über Mittel und Wege zu beraten, wie sie der großen Not, unter der sie leide, abhelfen könne. Wie groß die Not bei den Landwirten sei, beweise die Tatsache, daß zu der heutigen General- versammlung bedeutend weniger Mitglieder er- schienen seien als zu den früheren, denn die meisten Landwirte seien so abgewirtschaftet, daß sie nicht einmal mehr das Reisegeld für den Besuch der Ver- sammlungen aufbringen könnten. Wenn die Land- wirtschaft in ihren Bestrebungen Erfolg haben wolle, müße sie eine geschlossene Masse bilden. Welche eine Macht solch eine geschlossene Front darstellen könne, habe man während der Zeit der Besetzung des Memelgebietes durch die Franzosen gesehen. Als damals die Zölle auf das Doppelte erhöht werden sollten, da habe man die Franzosen vor ein kurz- fristiges Ultimatum gestellt. Trotz der Empörung der französischen Machthaber, die den Vorstand des Verbandes zur Hechenschäft zogen, wurde erreicht, daß die geplante Belastung fiel. Die Landwirtschaft blieb Sieger. Dieses Beispiel dürfe man nicht ver- gessen. Heute gehe es der Landwirtschaft viel schlimmer als damals, heute gehe es um die nackte Existenz, deshalb sei die Mitarbeit eines jeden er- forderlich. Er danke den Anwesenden für ihr Er- scheinen und begrüße auch die Gäste. Leider habe das Landesdirektorium Vertreter nicht entsenden können. Landesdirektor Waldhus habe ihn ge- beten, der Versammlung die besten Grüße zu über- mitteln. Er habe den Beratungen besten Erfolg gewünscht. Auch der Gouverneur sei der an ihn er- gangenen Einladung nicht gefolgt. Weiter begrüße er die Vertreter der Presse. Ohne die Presse könne man nur wenig erreichen (sehr richtig), mit der Presse sehr viel. Er bitte auch heute die Presse, weiter wie bisher zu helfen und die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, was der Landwirtschaft not- tue. Möge die Generalversammlung reichen Er- folg haben!

Die nun erfolgende Feststellung der an- wesenden Mitglieder nach Kirchspielen ergab, daß Vertreter aus 19 Kirchspielen anwesend waren. Herr Hoffmann-Raddelien bedauerte es, daß neun Kirchspiele nicht einmal einen Vertreter entsandt hätten. — Zu Stimmzählern wurden die Herren Pagalies und Valtruschak ernannt.

Dann erteilte der Vorsitzende dem Geschäfts- führer des Verbandes Poga das Wort zur Er- stattung des

### Jahres- und Geschäftsberichts,

dem wir u. a. folgenden entnehmen: In der Ver- sammlung am 29. September 1924 sei ein Antrag angenommen worden, nach dem der Vorstand nicht mehr von der Generalversammlung des Verbandes, sondern von einer Delegiertenversammlung zu wählen ist. Die einzelnen Kirchspiele hätten aber mit der Wahl der Delegierten geögert, so daß der Vorstand erst am 5. Februar 1925 gewählt werden konnte. Gleich in der ersten Versammlung des Vor- standes sei der Beschluß gefaßt worden, daß an den früheren Vorstand die Aufzählung des Uebergabe der Akten und der Kasse zu richten sei. Dieser Auf- forderung sei von dem alten Vorstand bis heute nicht Folge geleistet worden. (Hört, hört!) In einer der nächsten Versammlungen habe man sich mit einer Frage der Sozialversicherung befaßt. Es seien mehrere Anträge an das Landesdirektorium gerichtet worden, in denen man dafür eingetreten wäre, daß die Leistungen und die Beiträge für die Landesversicherungsanstalt ermäßigt werden müßten und daß die Gründung von Freiwilligen Krankenkassen gefördert werden solle. Ferner habe der Vorstand des Verbandes gegen die zu hohe Ver- anlagung zur Einkommen- und Ergänzungssteuer des öfteren protestiert, und Kommissionen seien beim Landesdirektorium in diesem Sinne vorstellig ge- worden. An die Zentralregierung habe man An- träge auf Abschließung eines Handels- vertrages mit Deutschland und auf He- rabsenkung der Zölle gerichtet. Die Zölle seien aber trotzdem noch erhöht worden. Der Ver- band habe sich weiter für einen Antrag der Pferde- züchter des Memelgebietes eingesetzt, daß der An- kauf der Memonten direkt vom Züchter und nicht vom Händler erfolgen solle. Von Kowno sei die Antwort gekommen, daß der Antrag nicht berechtigt sei. Die Ankaufskommission könne so kaufen, wie es ihr beliebt. (Hört, hört!) Eine große Anzahl weiterer Anträge sei unter- sucht und weitergeleitet worden. Wenn die Anzahl der

stattgefundenen Versammlungen nicht sehr groß sei, so läge das daran, daß nur wenig Zeit vorhanden gewesen sei, denn der Vorstand sei doch erst am 5. Februar 1925 gewählt worden. Auch an Mit- teln habe es gefehlt, denn die Beiträge seien nur zu einem sehr geringen Teile eingegangen. Am 26. September 1925 habe der erste Vorsitzende Jurgans sein Amt niedergelegt. Mit der Füh- rung der Geschäfte sei Herr Hoffmann-Raddelien beauftragt worden. Aus Mangel an Mitteln könne er — der Redner — als Geschäftsführer auch nicht dauernd in Memel tätig sein, sondern fahre nur von Zeit zu Zeit nach dort, um die laufenden Geschäfte zu erledigen.

In letzter Zeit sei an den Vorstand oft die Frage gestellt worden: Warum hat der Vorstand nichts gegen die zu hohe Unfallversicherung unter- nommen? Es sei geplant gewesen, vor Weihnachten eine außerordentliche Generalversammlung einzu- berufen, die sich mit der Frage der Sozialver- sicherung beschäftigen sollte. Ueber die Zweckmäßigkeit einer solchen Versammlung sei man aber im Vorstand geteilter Meinung gewesen, denn diese Frage werde ja vom Landtag bearbeitet. Außer einer Reihe von Vorstands- und Ausschüßsitzungen hätten 19 Kirchspiels- und 4 Kreisversammlungen stattgefunden. Der Verband habe nicht, wie seine Gegner behaupteten, geschlafen, sondern im Rahmen der gegebenen Zeit- und Geldverhältnisse erfolgreich gearbeitet.

Herr Hoffmann-Raddelien unterstrich noch die Ausführungen des Geschäftsführers und betonte ebenfalls, daß der Verband im Rahmen des Mög- lichen gut gearbeitet hätte. Die Beiträge seien nur zum Teil eingegangen, und ohne Geld könne eine Interessenvertretung, wie sie nun einmal der Ver- band der Landwirtschaft sei, nicht arbeiten. Wenn der erste Vorsitzende sein Amt niedergelegt habe, so sei das zu einem großen Teile deshalb geschehen, weil er die Opfer an Zeit und Geld nicht mehr bringen konnte. Herr Jurgans habe sich alle Mühe gegeben, und er habe als zweiter Vorsitzender mit ihm gut zusammenarbeiten können.

Aus der Versammlung wurden nun Rufe laut, daß Herr Jurgans selbst darüber Auskunft geben solle, weshalb er zurückgetreten sei. Herr Jurgans fügte nun u. a. aus, daß er zu wenig Zeit gehabt hätte, um die einzelnen Kirchspiele zu besuchen. Leider sei ihm die Weiterarbeit im Verband nicht mehr möglich gewesen, denn der Vorstand sei in sich nicht einig gewesen. Er sei für die Gründung der Freiwilligen Krankenkassen eingetreten, und andere Vorstandsmitglieder, wie z. B. Herr Waldhus, hätten wieder gerade das Gegenteil davon gewollt. Aus diesen Tatsachen habe er dann die Konsequenzen ge- zogen und sei zurückgetreten. Weiter vorbereitete sich Herr Jurgans über Vorgänge bei der Auf- stellung der Wählerlisten. Er meinte schließlich, daß die Kleinbauern von den Großgrundbesitzern unter- drückt worden wären.

Seinen Ausführungen trat Herr Pafschies- Blandien entgegen. Waldhus sei niemals Gegner der Freiwilligen Krankenkassen gewesen. Er habe diese Frage z. B. in einer Versammlung in Wilken zur Diskussion gestellt. In dieser Versammlung, in der Jurgans nicht erschienen sei, habe man sich ent- schlossen, die Gründung von Freiwilligen Kranken- kassen aufzuschieben.

Dann ergriff Landespräsident a. D. Vorger t das Wort. In einer Ausschüßsitzung der Landesver- sicherungsanstalt, der er beigewohnt hätte, und in der die Frage der Freiwilligen Krankenkassen er- örtert wurde, wäre ein Vertreter des mittleren Besitzes, der heute an verantwortlicher Stelle stehe, für die Landesversicherungsanstalt eingetreten.

Herr Conrad jun. beauferte es, daß Landes- direktor Waldhus, den Herr Vorger t ja wohl ge- meint habe, heute nicht anwesend sei, um sich zu ver- teidigen. Er wolle ganz kurz seinen Standpunkt und den der anderen Landtagsabgeordneten der Land- wirtschaftspartei zur Frage der Sozialversicherung darlegen. Er und seine politischen Freunde ständen auf dem Standpunkt, daß die Verordnung, die die Gründung der Freiwilligen Krankenkassen gestatte, weiter bestehen bleibe. Im übrigen sei im Landtag ein Antrag auf Umorganisation der Landesver- sicherungsanstalt eingebracht worden, und dieser An- trag komme in der nächsten Sitzung zur Beratung. Wenn Herr Vorger t behauptete, daß Herr Waldhus mit den bestehenden Zuständen auf dem Gebiete der Sozialversicherung einverstanden sei, so sei das falsch. Für eine völlige Aufhebung der Sozialversicherung allerdings könnten er und seine politischen Freunde nicht eintreten.

Nach weiterer unwesentlicher Aussprache wurde ein Antrag auf Schluß der Debatte angenommen.

Herr Düitgereit-Ruß gab dann den

### Kassenbericht,

Die Einnahmen im Jahre 1925 hätten 7154,54 Lit, die Ausgaben 6193,81 Lit betragen, so daß ein Be- stand von 260,73 Lit am 1. Januar vorhanden ge- wesen sei. Es sei leider nur ein Bruchteil der Bei- träge gezahlt worden, die mit 5 Cent pro Morgen doch wahrlich niedrig seien. Ohne Mittel könne auch nicht viel erreicht werden. Der Vorstand habe gut gewirkt, da er sogar noch einen Ueberschuß in der Kasse aufzuweisen habe. — Die beantragte Ent- lastung des Vorstandes wurde erteilt. (Fortsetzung folgt)

## Stadterordnetenversammlung

am Dienstag, den 30. März 1926, nachm. 5 Uhr, im Stadterordneten-Sitzungslokal des Rathhauses.

### Tagesordnung:

1. Umwandlung einer Stadt-Bauingenieurstelle in eine Stadtbauwerkstätte
  2. Ankauf von Gelände
  3. Verkauf eines Grundstücks
  4. Angebotsfrage der besoldeten Magistratsmitglieder
  5. Antrag der Arbeiterpartei betreffend Beihilfe an Notstandsarbeiter
  6. Anfrage der Arbeiterpartei an den Magistrat über die Einberufung des von ihrer Fraktion gewählten Stadtrats.
- Der Stadterordneten-Vorherr  
Matzias.

## Geplantes Attentat auf Sebering

\* Berlin, 26. März. (Zunkspruch.) Wie mehrere Blätter melden, wurde am Dienstag früh in Mährisch-Ostrian ein junger Mann verhaftet, der angeblich ein Mitglied der Organi- sation „Consul“ zu sein und der von dem Bund dazu bestimmt sei, auf den preussischen Innenminister Sebering — nach dem „Vorwärts“ auf den Reichsinnenminister Dr. Hülsz — ein Attentat zu verüben. Er sei jedoch vor dem Mord zurückgeschreckt und aus Furcht vor der Verfolgung durch die Organisation ohne Paß nach der Tschecho- slowakei geflohen. Das deutsche Konsulat hat das Verlangen auszuliefern. Wie die „B. Z.“ be- richtet, ist der in Mährisch-Ostrian verhaftete Angehörige der Organisation „Consul“, ein gewisser Friedrich Gruschyng aus Berlin. Gruschyng sollte gemeinsam mit einem Mit- glied der Organisation „Consul“ in Westfalen die Tat ausführen. Zu diesem Zweck sollten beide nebst zwei anderen Genossen in Breslau mit Armeepistolen ausgestattet werden. Da der weisfällige Genosse zu einer verabredeten Besprechung in Leobschütz nicht erschien, schrieb Gruschyng dem Führer der Organisation in Breslau einen postlagernden Brief, den er verlor. Er befürchtete, daß dieser Brief ihn verraten konnte und fuhr nach Mährisch- Ostran, um nach Ungarn weiterzuziehen. In Mährisch-Ostrian wurde er von einem Sicher- heitsbeamten festgenommen, da er keine Papiere bei sich trug. Im Laufe des Verhörs legte er ein Geständnis ab.

## Hoffnungsloser Zustand Fehrenbachs

\* Berlin, 26. März. (Zunkspruch.) Die „Gera- mania“ meldet aus Freiburg, seit gestern gibt Reichskanzler a. D. Fehrenbach kein Zeichen des Bewußtseins mehr. Es ist keine Hoff- nung auf Besserung mehr vorhanden.

## Brasilien bleibt halsstarrig

\* London, 26. März. (Zunkspruch.) Der diplo- matische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt: In britischen Kreisen zeigt sich weder Ueberraschung noch Besorgnis wegen der von der brasilianischen Regierung ausgehenden An- deutung, daß sie beabsichtige, ihr Veto gegen die Gewährung eines ständigen Sitzes im Völker- bundesrat an Deutschland auszuüben zu er- halten, wenn nicht Brasilien einen solchen er- halte. Man glaubt, daß Brasilien nur so lange bei seiner Haltung verharren wird, als es Meinungsverschiedenheiten unter den führenden euro- päischen Mächten wahrnimmt, daß es sich aber ins Unvermeidliche wird fügen müssen, sobald auch diese Meinungsverschiedenheiten endgültig erledigt sind.

## Englands Einnahmen aus dem Dawesplan

\* London, 26. März. (Zunkspruch.) Der diplo- matische Korrespondent des „Daily Telegraph“ weist darauf hin, daß zwei Mitteilungen in Chur- chills gestriger Unterhausrede über den allgemeinen Aufwuchs der Einnahmen seien: 1. daß die Jahreseinnahmen Großbritanniens aus dem Dawesplan auf 15 Millionen Pfund Ster- ling geschätzt würden gegen 10 bis 12 Millionen der bisherigen Schätzungen. 2. Nach Churchills Schätzung vermindere sich das erwartete Debet der britischen Zahlungen an Amerika von 8 bis 9 Millionen Pfund auf 4 Millionen, die von briti- schen Steuerzahlern irgend getragen werden müssen, wenn nicht Rußland die Binde ausfülle.

## Lohnbewegung der französischen Beamten- gewerkschaften

\* Paris, 25. März. (Zunkspruch.) Der Vorstand des Nationalverbandes der Beamten gewerks- chaften ist gestern abend beim Ministerpräsi- denten Briand in der Lohnfrage und besonders der Einführung der beweglichen Lohnskala vor- stellig geworden. Briand versprach, sofort einen Ministerrat einzuberufen und dem Verband der Beamten über das Ergebnis Mitteilung zu machen. Daraufhin beschloß der Vorstand einstimmig, eine für Freitag von der Kammer geplante Kundgebung gegen die Zurückverweisung der Frage der bewe- glichen Lohnskala vorläufig zu vertagen.

## Kurze Nachrichten

Wie der „Sozialanzeiger“ aus Chemnitz meldet, versuchten am Donnerstag abend etwa 800 Erwerbslose, größtenteils Kommunisten, in das Rathaus einzudringen. Einem Polizeikommando gelang es, die Ruhe wieder herzustellen.

Aus Bern wird gemeldet: Der Bundesrat hat nach den statistischen Feststellungen in den Jahren 1919 bis 1925 rund 2½ Millionen Schweizer Franken für bedürftige kranke Russen in der Schweiz ausgegeben.

Der deutsche Reichskanzler Dr. Luther hat dem österreichischen Gesandten in Berlin Franz Eder in Wien telegraphisch in herzlichen Worten sein Beileid zum Tode seiner Gattin ausgesprochen ebenso der Reichsminister und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

In Odenrigt bei Breslau ist der weit über Schlesiens Grenzen hinaus bekannte Historiker Professor Edward Kemffer an den Folgen eines Nerveneidens gestorben. Verübt ge- worden ist Kemffer durch die Ausschmückung des Rathauses in Erfurt mit Fresken.

Der deutsche Reichspräsident empfing am Mittwo- chen den preussischen Oberst J. S. Maciel Khan, der ihm im Auftrag des Schahs von Persien dessen Bild als Gegengabe für ein kürzlich nach Teheran über- sandtes Bild des Reichspräsidenten überreichte. Ferner empfing der Reichspräsident heute drei argentinischen Professoren Dr. Mariano Casta- ño. Der neuernannte deutsche Botschafter in Madrid Graf W. Lejeune hat sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Am Mittwoch fand in Wien das Begräbnis des Gemahlin des österreichischen Gesandten in Berlin Dr. Frank statt.

In der spanischen Ministerratsitzung hat der Außenminister erklärt, die Handelsvertragsver- handlungen mit Deutschland hätten eine günstige Wendung genommen. Er bezeichnete die Erklärung Stresemanns im Reichstag als für Spanien sehr be- friedigend, da sie einen Beweis für die in Deutsch- land zu Gunsten Spaniens eingetretene Reaktion bildeten.

## Lokales

Memel, den 26. März 1926

**[Obertribunal.]** Am 22. und 23. März hielt die Obertribunals-Abteilung für Rechtsangelegenheiten des Memelgebiets in hiesigen Gerichtssälen Sitzungen ab. Es standen im ganzen elf Zivilsachen an.

**[Die Zusammenziehung der Wahlkreis-Kommission.]** Im „Amtsblatt“ macht der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission bekannt: Die gemäß § 15 des Gesetzes betr. die Seimaswahlen gebildete Wahlkreis-Kommission des Memelgebiets setzt sich wie folgt zusammen: Amtsgerichtsrat Dr. Fink, Vorsitzender, Bürgermeister Schulz-Memel, Komm. Vondrat Frenkel-Dejme-Memel, Landesrat Poczka-Heydekrug, Gutsherr Schulz-Schäferer-Kaufmann als Mitglieder. Zum Stellvertreter des Vorsitzenden der Wahlkreis-Kommission ist Bürgermeister Schulz bestimmt. Die Geschäftsstelle der Wahlkreis-Kommission befindet sich im Dienstgebäude des Direktoriums des Memelgebiets, Zimmer 13.

**[Auslegung der Wählerlisten.]** Der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission des Memelgebiets gibt bekannt, daß mit Bezug auf die Bekanntmachung der Obersten Wahlkreis-Kommission (Amtsblatt 1926, Nr. 31, Seite 190) daran erinnert wird, daß die Wählerlisten vom 27. März, 8 Uhr morgens an auszuliegen sind.

**[Weitere Osterferien.]** Am 1. und 2. April werden zwei weitere Sonderzüge von Insterburg nach Berlin abgehen. Abfahrt von Insterburg um 6,36 Uhr abends, Ankunft in Berlin, Friedrichstraße 10,47 Uhr. Fahrkarten zu diesen Zügen sind in Tilsit und Insterburg zu erhalten.

**[Als Brennholz bei der Ausfuhr.]** gilt, wie die Handelskammer uns mitteilt, nach einer Verfügung des Handelsdepartements nur solches Holz, das zum Brennen bestimmt, nicht länger als 2 Meter und nicht dicker als 15 Zentimeter ist. Ein größerer Durchmesser ist nur zulässig, wenn das Holz verzweigt oder verästelt oder im Innern ausgefault oder so angefault ist, daß es nur zum Brennen verwendet werden kann oder endlich, wenn es gespalten ist.

**[Maschinen- und Dampfseilheizerprüfung.]** Der seit Mitte Oktober v. J. von Maschinenbetriebsleiter Mollenhauer und Dipl.-Ing. Marx erteilte Unterricht in der Maschinen- und Dampfseilheizerprüfung fand seinen Abschluß durch eine Prüfung, die am 25. März im Physikzimmer der Mittstädtischen Schule vor einer fünfgliedrigen Kommission abgehalten wurde. Zu dieser Kommission gehörten noch außer den beiden Lehrern, Gewerbeinspektor Büchtemann, Ober-Ingenieur Schleps und Rektor Dammert. Im Dampfseilheizer bestanden mit „gut“ bzw. „sehr gut“ die Aspiranten: Bernhard Bonkat, Jacob Kofisch, Kurt Klein und Aron Tait, im Maschinenfach: Wilhelm Bernoth, Otto Brokelt, Ernst Maunz, Erich Moosler, Franz Müller, Daniel Paura und Carl Schwantinsky. Die Maschinenisten befinden sich im Alter von 30 bis 60 Jahren mit mindestens 12jähriger einschlägiger praktischer Tätigkeit und sind mit Ausnahme von Bernoth beim Hafenbauamt Memel angestellt, unter ihnen der 60jährige Paura und der 51jährige Brokelt.

**[Am Gründonnerstag darf in den Bäckereien gearbeitet werden.]** Der Gewerbeinspektor hat auf Grund des § 7, Abs. 1 der Verordnung über die Arbeitszeit in den Bäckereien und Konditoreien unter dem Vorbehalt des Widerrufs gestattet, daß am Donnerstag, den 1. April zwecks Fertigstellung der sogenannten „grünen Domestagskränze“ von morgens 3 Uhr ab in den Bäckereien und Konditoreien gearbeitet werden darf. Als Entschädigung für diese Heberarbeit ist den dabei Beschäftigten Gehältern und Beurlaubten an einem Wochentage nachmittags von 2 bis 4 Uhr eine Freizeithälfte zu gewähren.

**[Schreierverein Memel.]** Wir werden gebeten, auf die morgen, Sonnabend, im Schützenhause stattfindende Sitzung dieses Vereins, in der wichtige Angelegenheiten zur Beratung stehen werden, hinzuweisen.

**[Möbenschau.]** Am morgigen Sonnabend, abends 9 Uhr, findet in der Viktoria-Diele eine Frühjahrsmöbenschau statt.

## Standesamt der Stadt Memel

vom 26. März 1926

**Aufgeboten:** Kaufmann Paul Kurt Krause von Schmeltz mit Stenotypistin Gertrud Selene Ebert von hier. **Geburtsanzeige:** Landwirt Adam Koenigs mit Anna Weigis, ohne Beruf, beide von hier. **Geboren:** Ein Sohn: dem Kaufmann Otto Rosenberg von hier. Eine Tochter: dem Zugführer Bronius Raucikas von hier; dem Arbeiter Martin Slatigis von Schmeltz. Drei uneheliche Geburten weiblichen Geschlechts.

## Kirchenzettel

**Johanniskirche:** 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte u. hlg. Abendmahl. **St. Gregor:** 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst; 7 Uhr Gemeindevand: Männerchor, Deklamationen, Vortrag, Evangelisation. **Englische Kirche:** 9 1/2 Uhr Gottesdienst, Beichte und hlg. Abendmahl. **Pf. v. Sack:** 11 1/2 Uhr Kindergottesdienst. **Evangelisch-orientierte Kirche:** 9 1/2 Uhr Pfarzer Brief; 11 Uhr Kindergottesdienst; 3 Uhr Taufstummengottesdienst mit heiligem Mahl. **Kath. Kirche:** Sonnabend, den 27., 5 Uhr: Beichte, Sonntag, den 28.: 7 Uhr Frühgottesdienst, 9 1/2 Uhr Hochamt mit Predigt; 11 1/2 Uhr litauischer Gottesdienst; 3 1/2 Uhr Jugendverein; 6 Uhr Fastenandacht. **Baptistengemeinde:** 9 1/2 Uhr Predigt, Pred. Stelmann; 11 Uhr Sonntagsschule; 4 Uhr Predigt; 5 1/2 Uhr Jugendabend, Vortrag: Das Gemeindefestmahl. **Verammlung am Mittwoch** fällt aus. **Christl. Gem. Aippersstr.** 5 Uhr: Versammlung; 7 1/2 Uhr: Jugendbund. — **Schmeltz, Vereinshaus:** 2 1/2 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund.

## Veranstaltungen am Sonnabend

**Stadt, Schauspielhaus:** „Der fröhliche Weinberg“, Lustspiel, 7 1/2 Uhr. **Apollon-Theater:** „Die Stieblingsfrau des Maharadscha“, ab 5 und 7 1/2 Uhr. **Kammer-Theater:** „Der schwarze Engel“, ab 5 u. 7 1/2 Uhr. **Urania-Theater:** „Dance Stunden“, ab 6 und 8 Uhr.

# Chrenbürger Oberbürgermeister a. D. Arthur Altenberg †

Das Alltagsleben in unserer Stadt hält an, eine Pause schiebt sich ein, es ist als ob alle wertvollen Mäder stillstehen und jeder nachdenkt; da ist wieder einer von den alten Memelern dahingegangen, einer, den sich das alte und auch das neue Memel aus dem Stadtbild gar nicht wegdenken kann, einer, der zu den markanten Persönlichkeiten unserer Stadt gehört. Unser Chrenbürger, Oberbürgermeister a. D. Arthur Altenberg ist in der Nacht von Donnerstag auf Freitag, morgens 1/2 Uhr, auf der Fahrt von Memel nach Kowno auf der Station Moshkelt im Schlafwagen des Eisenbahnzuges plötzlich an Herzschlag verstorben. Heute morgen wurde uns die Nachricht von einem Mitreisenden aus Kowno telefonisch übermittelt. Oberbürgermeister Altenberg wollte in geschäftlichen Angelegenheiten nach Kowno fahren, obwohl er am Nachmittag bereits einen Unfall gehabt hatte, ließ er sich von seinen Angehörigen nicht von der Reise, die außerordentlich dringlich war, abhalten; so starb er in den Eilen, wie es seinem arbeitsreichen Leben entspricht. Seine Leiche wurde in Moshkelt aufgebahrt und wird morgen früh nach Memel übergeführt werden.

Mit Oberbürgermeister Altenberg ist ein Mann von uns geschieden, dessen Leben und dessen Amtsaera ein Stück Memeler Geschichte darstellen. In seine Zeit fiel, seiner unermüdeten Arbeitskraft und seiner zähen Energie in der Verfolgung gut durchdachter und als richtig erkannter Pläne die eigentliche Entwicklung der Stadt Memel in ihrem Neuern, so wie sie sich heute darbietet. Altenberg, am 15. August 1862 in Königsberg geboren, kam als Gerichtsassessor nach Memel, wo er am 6. März 1891 in die Stadtverwaltung als Stadtrat eintrat. Dieses Amt bekleidete er bis zum 3. Februar 1893. Dann wurde er zum Ersten Bürgermeister gewählt. Im Jahre 1904 wurde ihm der Titel „Oberbürgermeister“ verliehen. Anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums wurde Oberbürgermeister Altenberg zum Chrenbürger der Stadt Memel ernannt. Nach einer selten arbeitsreichen Amtszeit trat er am 1. Oktober 1919 in den wohlverdienten Ruhestand. In Auszeichnungen wurden dem Verstorbenen verliehen: 1903 der Sankt Stanislausorden von der Kaiserin von Rußland, 1908 der Rote Adlerorden IV. Klasse, 1910 der Kronenorden III. Klasse, 1907 aus Anlaß der Enthüllung des Nationaldenkmals die goldene Urkunde.

Das ist in bürren Worten eine Anzahl von Daten, denen im Leben des Verstorbenen eine besondere Bedeutung zukommt. Andere Daten, gleichzeitig auch Daten, stehen den Memelern ständig vor Augen. Die Straßenbahn, das Gaswerk, der

Schlachthof, das Lyceum usw. sind Zeugen seiner Amtstätigkeit. Die Eingemeindung von Schmeltz, Bommelswitte und Janischken, die am 1. April 1918 erfolgte, ist ihm zu danken. Die Gründung der Kleiniedlungs-gesellschaft und die Herstellung der Tauerlauder Chaussee sind seine Werke. Seine Verdienste um die Stadt sind damit längst nicht vollständig aufgeführt; das müßte besondere Aufzählungen vorbehalten werden. Aber man erhebt aus den aufgezählten Werken, wie der Verstorbenen der Entwicklung des Stadtbildes seinen ganz persönlichen Stempel aufdrückte. Er erreichte es auch, daß die Stadt Memel einen Sitz im Preussischen Herrenhaus erhielt, den er als Oberbürgermeister einnahm. Wohl wenige Städte in der Gegend von Memel, das damals erst etwa 20.000 Einwohner zählte, hat es gegeben, die im Herrenhaus vertreten waren.

Nach seinem Ausscheiden aus der städtischen Verwaltung wurde der Verstorbenen zum Präsidenten des Landesdirektoriums, das nach der Abtrennung des Memelgebiets vom Deutschen Reich in die Erbscheinung trat, ernannt, und so bot sich ihm wiederum Gelegenheit, die Stadt und nun auch das ganze Gebiet durch die Fahrnisse einer unsicheren Gegenwart hindurch zu führen. Auch auf diesem Posten hat Oberbürgermeister Altenberg seinen Mann gestanden.

Am 25. August 1916 wurde dem Verstorbenen eine ganz besondere Ehrung zuteil. An diesem Tage beschloß die Stadtverordnetenversammlung, Oberbürgermeister Altenberg auf Lebenszeit zum Ersten Bürgermeister der Stadt Memel zu wählen. Von 24 anwesenden Stadtverordneten wurden 23 Stimmen für Altenberg und eine wecker Stimmzettel abgegeben, so daß also der Beschluß einstimmig gefaßt wurde. „Solange unsere Stadt besteht“, erklärte der damalige Vorsteher nach der Wahl, und so tüchtige und langjährige Leiter sie gehabt, ist eine Wahl des Oberhauptes auf Lebenszeit noch nie erfolgt.“ Schlicht und einfach antwortete Oberbürgermeister Altenberg hierauf in einer kurzen Rede, in der er den Ausspruch tat: „Ich habe getan, was meine Pflicht war.“ Das war Altenbergs Leitprinzip, er tat, was das Pflichtbewußtsein ihm vorschrieb.

Mag der Verstorbenen auch manchmal, berechtigt oder unberechtigt, angefeindet worden sein — mer im öffentlichen Leben steht, setzt sich der öffentlichen Kritik aus und bekommt sie auch dann und wann zu spüren — sein Gehaltwerk stellt sich dem Mißschauenden als etwas Großes dar. Der Name Altenberg wird mit der Entwicklungsgeschichte der Stadt immer verbunden bleiben. Dem an der Schwelle des 65. Lebensjahres stehenden leider zu früh Verstorbenen ein letztes Lebenswohl. Möge ihm die Erde leicht sein!

## Die Aenderung des Landtagswahlgesetzes durch den Seim

In der Sitzung des litauischen Seims vom 24. März wurde eine Aenderung des memelländischen Landtagswahlgesetzes vorgenommen. Dieses Gesetzesprojekt stand als dritter Punkt auf der Tagesordnung, da der Referent, Dr. Draugelis, jedoch anfangs nicht anwesend war, mußte der Punkt zurückgestellt werden. Nachdem verschiedene andere Gesetze behandelt worden waren und Abg. Draugelis (Bauernbund) in der Sitzung erschienen war, wurde dann das Gesetzesprojekt über die Aenderung des Landtagswahlgesetzes beraten. Abg. Draugelis schlug zunächst vor, die Änderungen in den ersten zwei Lesungen anzunehmen, erweiterte jedoch seinen Vorschlag dahin, die Änderungen in allen drei Lesungen zu nehmigen. Mit 20 gegen 13 Stimmen wurde dieser Vorschlag angenommen.

Bei der Debatte ergriff zunächst Abg. Pleckskaitis (Soz.) das Wort. Er führte aus, die Tatsache, daß man ein solches Gesetzesprojekt auf die Tagesordnung stelle und es sogar in allen drei Lesungen behandeln wolle, beweise, daß der christlich-demokratische Block

sein, die viel besser Aufklärung geben könnten, welchen Wert die Aenderung des Gesetzes habe. Der Protest der Memelländer werde sich nicht nur gegen den christlichen Block, sondern gegen den ganzen litauischen Staat richten. Nach dem abgeänderten Gesetz würden dem Vorsitzenden des Direktoriums und nicht dem ganzen Direktorium mancherlei Rechte gegeben. Außerdem sollten nach der vorgelegten Aenderung auch dem Gericht einige Rechte entzogen werden. Wenn man nicht warte, bis die Vertreter des Gebietes selbst an der Beratung des Landtagswahlgesetzes teilnehmen könnten, so sehe man sich dem Vorwurf aus, daß man das Gesetz zu Ungunsten der Einwohner des Memelgebiets erlassen wolle.

Abg. Kwieska (Volksozialist) sprach ebenfalls sein Erstaunen darüber aus, daß man es mit der Verabschiedung des Gesetzes so eilig habe, da doch augenblicklich ein memelländischer Landtag bestesse. Es sei mit Recht anzunehmen, daß man beabsichtige, den

### augenblicklichen Landtag aufzulösen und Neuwahlen anzuberaumen

Es seien keine Gründe vorhanden, die eine so schleimige Verabschiedung der Änderungen des Wahlgesetzes rechtfertigen könnten. Das vorgelegene Landtagswahlgesetz unterscheide sich sehr von den Gesetzen für die Wahlen zu den Selbstverwaltungen in Litauen. Dieses widerspreche dem Prinzip der Demokratie, weshalb die Fraktion der Volksozialisten gegen die Aenderung stimmen werde.

Abg. Draugelis (Bauernbund) versuchte darauf die Reden von Pleckskaitis und Kwieska zu widerlegen, was ihm jedoch nicht gelang.

Darauf wurde die Debatte geschlossen. Die Sozialdemokraten brachten den Antrag ein, die Abstimmung geheim zu halten, da jedoch der Antrag nur von 10 Abgeordneten unterschrieben war, also nicht von einem Viertel aller anwesenden Abgeordneten (53), war er abgelehnt. Die Aenderung des Gesetzes wurde darauf mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen. d.

Im „Staatsanzeiger“ Nr. 195 werden folgende Aenderungen des Gesetzes über die Wahl des memelländischen Landtags veröffentlicht:

Der letzte Satz des zweiten Punktes zum § 4: „wenn nach der Verbüßung der Strafe noch keine drei Jahre verflossen sind“ wird in den ersten Satz desselben Punktes nach dem Wort „bestraft“ eingefügt.

§ 10 wird folgendermaßen geändert:

Die Bezirksliste wird vom Memeler Landesdirektorium auf drei Jahre festgesetzt, wobei zu

beachten ist, daß der Wähler nicht weiter als fünf Kilometer vom Wahlorte entfernt ist.

Im § 13 wird das Wort „Direktorium“ durch die Worte „Der Vorsitzende des Direktoriums“ ersetzt.

Im § 14 wird Punkt 4 gestrichen.

§ 16 erfährt folgende Aenderung: Die Wahlbezirkskommission wird für jeden Bezirk aus einem Vorsitzenden, den der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission bestimmt und mindestens zwei Mitgliedern, die vom Vorsitzenden der Wahlkreis-Kommission unter den Wählern des Bezirks gewählt und vom Vorsitzenden der Wahlkreis-Kommission befähigt werden, gebildet.

In den zweiten Satz des § 21 werden vor dem Worte „Schreiber“ die Worte „Wohnung und“ eingefügt.

§ 23 wird gestrichen.

Im § 24 wird das Wort „Gemeinden“ durch die Worte „Dörfer (Güter)“ ersetzt.

§ 25 wird wie folgt geändert: In die Listen der Dorf- (Güter-) oder Stadtwähler werden Personen eingetragen, die berechtigt sind, an den Landtagswahlen teilzunehmen und am Orte wohnen.

Diesjenigen, die bei Beginn der Aufstellung der Wählerlisten in einem Orte zuziehen und sich niederlassen, können in die Liste des neuen Ortes eingetragen werden, wenn sie eine Bescheinigung der Dorf- (Güter-) oder Stadtverwaltung beibringen, daß sie in ihrem früheren Wohnort gestrichen oder in die dortige Wählerliste nicht eingetragen worden sind. Ein und dieselbe Person kann nur in der Wählerliste eines Ortes geführt werden.

Im ersten Absatz des § 26 wird das Wort „Gemeinde“ durch die Worte „Dorf (Gut)“ ersetzt.

Im zweiten Absatz wird der letzte Satz gestrichen. (Die Wählerlisten können getrennt für jedes Dorf, Kirchspiel, Straße usw. aufgestellt werden.)

Im § 27 wird im ersten Satz das Wort „Gemeinde“ durch die Worte „dem ganzen Bezirk“ gestrichen.

§ 29 wird folgendermaßen geändert: Die Dorf- (Güter-) oder Stadtverwaltung gibt solch einer Eingabe, wenn sie sie als begründet anerkennt, statt, trägt die fehlende Person ein und streicht die irrtümlich eingetragene Person. Der gestrichenen Person wird von der Verwaltung im Laufe von drei Tagen nach Eingang der Eingabe davon Mitteilung gemacht.

Im § 30 wird das Wort „Gemeinde“ durch die Worte „Dorf- (Güter-)“ und die Worte „dem Gemeindegericht“ durch die Worte „der Wahlkreis-Kommission“ ersetzt.

Im § 32 werden die Worte „das Gemeindegericht“ durch die Worte „die Wahlkreis-Kommission“ und das Wort „Gemeinde“ durch das Wort „Dorf (Güter)“ ersetzt.

Im § 33 werden die Worte „des Gemeindegerichts“ durch die Worte „der Wahlkreis-Kommission“ ersetzt.

Im § 34 wird das Wort „Gemeinde“ durch das Wort „Dorf (Güter)“ ersetzt.

Das Gesetz wird durch folgenden Paragraphen ergänzt:

§ 34, 1. Spätestens 24 Stunden vor dem Wahltage legen die Dorf- (Güter-) und Stadtverwaltungen die Wählerlisten den Vorsitzenden der zuständigen Wahlbezirkskommissionen vor.

Im § 46 werden die Worte „legen sie den Stadt- und Gemeindeverwaltungen, den Bezirkskommissionen vor“ gestrichen.

Im § 52 werden die Worte „Das Wahllokal stellt die Gemeinde- oder die Stadtverwaltung zur Verfügung; das Lokal“ durch die Worte „Das Wahllokal“ ersetzt.

Im letzten Satz werden die Worte „der Stadt- oder Gemeindeverwaltungen“ durch die Worte „der Vorsitzenden der Wahlbezirkskommissionen“ ersetzt.

§ 55 erfährt folgende Aenderung: Auf einem Wahlzettel darf nur eine Kandidatenliste gedruckt sein. Die Wahlzettel besorgt unter Einhaltung der von der Wahlkreis-Kommission vorgeschriebenen Form der Wähler selbst. Im Wahllokal dürfen die Zettel nicht verteilt werden.

§ 56 wird gestrichen.

§ 57 wird wie folgt geändert: Die Umschläge werden auf Kosten der Memeler Landeskasse besorgt; die Mittel werden der Wahlkreis-Kommission zur Verfügung gestellt. Die Umschläge müssen aus dicken Papier hergestellt und mit einem Stempel der Kreis-Kommission versehen sein. Sie werden im Wahllokal verteilt.

Im § 62 wird das Wort „zugeklebt“ durch das Wort „geschlossen“ ersetzt.

Im § 64 wird der letzte Absatz gestrichen.

§ 65 wird folgendermaßen geändert: Allen im Wahllokal gemäß § 64 anwesenden Wählern erklärt der Vorsitzende der Wahlkreis-Kommission, nachdem die Stimmen abgegeben worden sind, daß die Annahme der Stimmen beendet ist.

Darauf öffnet der Vorsitzende die Urne und zählt die eingeworfenen Umschläge, ohne sie zu öffnen. Stimmt die Zahl der Umschläge mit der Zahl der in der Liste geführten Wähler nicht überein, so wird das zu Protokoll gebracht und die Urne festgestellt.

Hierauf werden die Umschläge geöffnet und die für jede Kandidatenliste abgegebenen Stimmen gezählt.

Im § 69 werden im letzten Satz die Worte „und die Kandidatenlisten“ gestrichen.

Im § 75 wird der zweite Absatz gestrichen.

Im § 78 werden nach den Worten „so annulliert sie die Wahlen“ die Worte „entweder im ganzen Kreise oder in einzelnen Bezirken“.

§ 79 wird wie folgt geändert: Der Landtag wird als gewählt und die Wahlen als beendet betrachtet, sobald die Wahlkreis-Kommission die endgültig festgesetzte Liste der Landtagsabgeordneten bekanntgegeben hat.

Den gemählten Abgeordneten werden von der Kreis-Kommission bestimmte Ausweise ausgestellt.

Neues vom Tage

Einem Duell zum Opfer gefallen

\* Berlin, 26. März. (Funfprud.) Nach einer Meldung der Deutschen Tageszeitung aus Danzig ist nach den bisherigen Ermittlungen der Untersuchungsbehörde der Student Eggers einem Duell ohne Zeugen mit dem Studenten Klingenberg zum Opfer gefallen.

Großstadteleben

Am Montag vormittag wurden in Wilmersdorf die 41 Jahre alte Witwe Martha Sorgas und ihr 19 jähriger Sohn Ernst völlig erschöpft aufgefunden. In der Wohnung lag der Sohn einen halben Meter hoch, der bereits in Fäulnis übergegangen war. Der herbeigerufene Arzt ordnete die sofortige Ueberführung der beiden Erschöpften in das Krankenhaus an. Die Wohnung wurde von der Polizei verriegelt, um weitere Nachforschungen anstellen zu können.

Das Bergwerksunglück bei Oberhausen: 12 Tote \* Oberhausen, 25. März. (Funfprud.) Die Bergungsarbeiten auf der Zeche Oberhausen „Gute Hoffnungshütte“ sind beendet. Es sind insgesamt 12 Tote und 31 Verletzte zu beklagen.

Absturz eines japanischen Bombenflugzeuges \* Paris, 23. März. Die „Journal“ aus Tokio meldet, ist ein ganz aus Metall gearbeitetes militärisches Bombenflugzeug beim Sturm abgestürzt. Drei Offiziere und der Führer wurden getötet.

Die Grippe in Rußland

O Moskau, 26. März. (Priv.-Tel.) Die Grippe ist hier, in Petersburg und anderen größeren Städten des Landes noch immer stark verbreitet. In einzelnen Fällen ist die Krankheit von Nervenzerstörungen begleitet, die jedoch nach einigen Wochen wieder verschwinden. Nach wie vor ist die Zahl der Todesopfer verhältnismäßig gering.

Strassenbahnunglück in Moskau

O Moskau, 25. März. (Priv.-Tel.) Gestern um 5 Uhr nachmittags geriet in Stadlinnen ein Strassenbahnwagen durch Kurzschluß in Brand. Der Wagenführer verlor den Kopf und sprang ab, um zu bremsen. Der Wagen zerfiel und seine Trümmer verbrannten. Die Passagiere erlitten schwere Verletzungen.

Memelgau und Nachbarn

Kreis Heydekrug

kl. Ruh, 25. März. [Gemeindevertreteritzung.] Bei der am 20. März tagenden Gemeindevertreteritzung wurde vor Eintritt in die Tagesordnung der neue Gemeindevorsteher, Hotelbesitzer Richard Mertins, durch den Vorsitzenden, Amtsvorsteher Kettel, in sein Amt eingeführt und durch Handschlag verpflichtet. Mertins ist anstelle des nach Königsberg verzogenen Bäckermeisters Tennigkeit getreten. Sodann gedachte der Vorsitzende des am 17. März verstorbenen früheren Gemeindevorstehers Putirus und hob insbesondere seine hohe unparteiische Hilfsbereitschaft hervor. Die Versammlung hatte sich zu Ehren des Toten von den Plätzen erhoben. Zum Schluß erfolgte noch ein kurzer Ueberblick über das Hochwasser und es wurde insbesondere darauf hingewiesen, daß die augenblicklichen Vorsichtsmaßnahmen noch nicht beseitigt werden sollen, da in diesem Jahre die Witterung unerschaubar ist und oberhalb noch große Eismassen lagern. Der erste Punkt der Tagesordnung hatte eine lebhafte Debatte über die Wegepflasterung an der Gärtnerei Kramitt zur Folge. Die Notwendigkeit der sofortigen Behebung des Wegezustandes durch eine Pflasterung wurde anerkannt, jedoch macht die Bereitstellung von Mitteln große Besorgnisse. Es soll nunmehr bei Tauwetter der oben liegende Säckel abgefahren und eventuell Sand aufgefahren werden. Weitere Steine zur Pflasterung dieser Straße wurden ebenfalls angekauft. Bei Punkt 2, Schulvorstandswahlen, wurden die bisherigen Mitglieder wiedergewählt. Als dritter Punkt stand auf der Tagesordnung die landwirtschaftliche Unfallversicherung. Es wurde die Nachprüfung der Beitragsliste gefordert und als Sachverständige wurden die Landwirte Buttferret und Blase gewählt. Die folgenden Angelegenheiten, die zur Behandlung standen, bestanden, wie üblich, aus Steuerbetriebsangelegenheiten (die verworfen werden mußten) und zwei Armenansuchen, in welchen die Nothlage anerkannt und Unterstützung bewilligt wurde. Schluß der vierundzwanzigsten Sitzung um 8 Uhr.

Kreis Pogegen

sk. Plätschen, 24. März. [Verschiedenes.] Im Ueberschwemmungsgebiet der Plätscher Meerung ist das Wasser überall stark gefallen, so daß für dieses

Jahr die Hochwassergefahr vorüber zu sein scheint. Die in der Gefahrenzone der Jäge liegenden Dörfer: Klein- und Groß-Verteilingen, Plätschen, Schwellen und Pogelbitten haben voraussichtlich, auch wenn selbst das Wasser nach lauen sollte, kaum etwas zu befürchten. Die zwischen Memelstrom und Jäge im Bienengebiet liegenden Dörfer: Lasbehen, Suttaten, Pelschen und Willmarren sind ja noch rings von Wasser umgeben und der Verkehr wird mittels Rähnen aufrechterhalten. Das Wasser der Nebenflüsse der Jäge: Wilke, Ramon und Eisra ist auch sehr gefallen, so daß die am Rande des Bienengebietes liegenden Ortschaften Schillaallen, Annuschen, und Ruden eis- und hochwasserfrei sind. — Vor einigen Monaten ist die Plätscher Arztin, Fräulein Dr. med. Nagel, nach Deutschland verzogen und die Arztstelle in Plätschen wurde dadurch frei. Die Bevölkerung hoffte, daß bald ein anderer Arzt sich hier niederlassen würde. Das ist aber bisher leider nicht der Fall. Und so macht sich der Mangel an ärztlicher Hilfe in der hiesigen Gegend immer mehr bemerkbar.

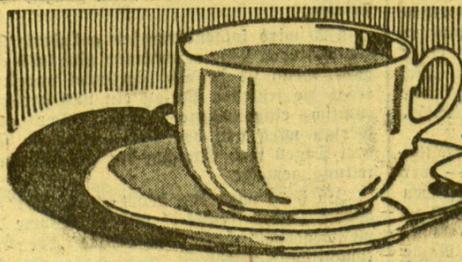
sk. Uebermemel, 23. März. [Berladerbericht.] In letzter Zeit werden die Zufuhren an Vieh und Schweinen zur hiesigen Verladekelle etwas reichlicher. Die Preise gleichen sich auch immer mehr den Preisen an, die in Pogegen und Sontischen gehandelt werden. So wurden heute 18 Rinder, 21 Schweine, 59 Kälber und 1 Schaf verladen. Die Kälber waren durchweg minder guter Qualität und wurden mit 60—80 Cent je Pfund Lebendgewicht gehandelt. Für Schweine besser Qualität war eine erhebliche Preissteigerung festzustellen, da 1,50 Lit je Pfund Lebendgewicht gezahlt wurde, für mittlere schwere Ware wurde 1,40 Lit je Pfund und für leichtere Ware 1,25—1,30 Lit je Pfund Lebendgewicht gezahlt. Ein Anziehen der Preise für Rinder war ebenfalls festzustellen. Man zahlte für gute Ware 75 Cent je Pfund. Für das Schaf wurde 70 Cent je Pfund gezahlt.

Ostpreußen

schw. Tilsit, 25. März. [115 000 Mark jährlich für Wohlfahrtszwecke.] Die Ausgaben, die unsere Stadt für Wohlfahrtszwecke aufzubringen hat, sind im Vergleich zu denen der anderen größeren Städte unserer Heimatprovinz außerordentlich hoch, betragen sie doch nicht weniger als 115 000 Mark jährlich. Ganz ungeheuer hoch sind die Anforderungen, die an die städtische Armenpflege gestellt werden. In der genannten Summe

sind aber auch die Ausgaben für die öffentliche Gesundheitspflege enthalten, die gleichfalls eine beträchtliche Höhe ausmachen, da der allgemeine Gesundheitszustand in unserer Stadt in der besonders die Tuberkulose sehr verbreitet ist, viel zu wünschen übrig läßt. Eine weitere außerordentliche Belastung der Wohlfahrtsfürsorge bilden die ungefähr 150 aus dem Memelgebiet hierher geflüchteten Familien, während der größte Anteil an der öffentlichen Fürsorge auf etwa tausend Kleinrentner und ebenso viel Sozialrentner entfällt, die von der Stadt zu erhalten bzw. mit Zuschüssen zu bedenden sind. Den hohen Ausgaben für Wohlfahrtszwecke stehen nur verhältnismäßig sehr geringe Einnahmen aus den städtischen Betrieben gegenüber, von denen in der Hauptsache nur die Gasanstalt mit der Badeanstalt in Betracht kommt. Daraus ist auch die Tatsache zu erklären, daß Tilsit nach Einkommensprozenten die höchste Gemeindefürsorgebelastung in der Provinz aufweist und das Dreifache von dem, was Allenstein und Insterburg aufbringen, sowie das Aundertfache dessen, was Königsberg seinen Einwohnern auferlegt, erheben muß.

schw. Rinderort b. Rabian, 25. März. [Eingefrorene Fischer.] Am Freitag voriger Woche fuhren vier Fischerkähne mit je zwei Mann Besatzung auf das Hoff, um ihrem Beruf nachzugehen. Als in der Nacht zu Sonnabend plötzlich starker Frost eintrat, froren alle vier Kähne auf dem Hoff ein und mußten bis Montag im Eis verbleiben, das erst an diesem Tage eine solche Stärke erreicht hatte, daß die bedauernswerten Fischer mit zum Teil angefrorenen Händen und Füßen aus den Kähnen stiegen und ihren Wohnort erreichen konnten.



MAGGI'S Fleischbrühwürfel In Qualität einzig!

Carlsberg Gesicht zum sofortigen Eintritt eintrittiger [3802] Wolkereigehilfe der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Lohn nach Uebereinkunft. Zu melden bei Josef Erni Dampfmolkerei Carlsberg

Wischwill Hotel Baumann Wischwill mit Saal und Kolonialwarengeschäft dom 1. Mai zu verpachten. Offerten bitte zu richten an Hotel Baumann, Wischwill

Zonikaten Wegen Aufgabe der Korbmacherei a. Ort bez. meinen Lagerbestand an [3491] Korbmöbeln aller Art in Robbierohr und Weiden zu ganz enorm billigen Preisen. Einzelne Sessel sowie ganze Garnituren weiß u. farbig Blumenstrieppen und Nähtische etc. Versäume niemand diesen bill. Einkauf. Nur noch kurze Zeit F. Grabowski Zonikaten Kreis Pogegen. Bienen zu verkaufen [3855] Schmelz Mählenstraße 83.

Wer Geld zu verleihen hat oder Geld zu leihen wünscht, bediene sich der Kleinen Anzeige im „Memeler Dampfboot“

Hobensflur Zwangsversteigerung Montag, den 29. März, vorm. 11 Uhr werde ich in Hobensflur (bei Gutsherrlicher Kurschus) [3859] 8 Wälschische und 1 Lokomobile (Benz) öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Stepputat, Gerichtsvollzieher

Pröfult Verkauf von gänstl. Bedingungen u. f. f. mein 60 Mora. groß Grundstück guter Ackerboden, davon 10 Morgen Weiden dazwischen, vier gute Gebäude unter Pfandenach und 2 Zinshäuser. Auf dem Grundstück befindet sich auch eine Fleischerreinerichtung. Das Grundstück liegt hart an d. Chaussee 2 km von Bahn u. Marktort Pröfult. [3846] K. Liebe, Eingen. Gesunde Milchkuh mit hohem Milchergtrag u. faul. gefucht. G. Ruppel Memel-Waisenhof [3887] Tel. 471.

Kellerischen Langholzverkauf Verkauf über 300 fm gutes Bauholz unter günstigen Zahlungsbedingungen Zuraufsch. 1 km entfernt. [1694] Außerdem verkaufe ich am Montag, den 29. März von vormittags 10 Uhr ab im Galtshaus des Herrn Schlöthner Lohböden und Dienstag, den 30. März von vormittags 10 Uhr ab im Galtshaus des Herrn Schwoiger Wälschischen einen größeren Posten Bauholz Bauholzverkauf auch jederzeit im Walde. Joh. Tennigkeit, Kellerischen Zahlungsbefehle hält vorrätig F. W. Siebert Memeler Dampfboot Akt.-Ges.

Göhhöfen Gathner und Gatterke hat abzugeben [1682] Gut Klein-Gözhöfen bei Memel. Heydekrug Tüchtiges Wälschfräulein sucht von sofort [7314] Friedrich Buttkus Heydekrug, am Markt. Entfellungs-Tabletten „Coronova“ Schwarze Adler-Apothete.

Wälschischen Suche 8—10 000 Lit gegen 18—20fache Sicherheit zum 1. 4. oder 1. 5. 1926 erbillig. Off. bitte an Franz Urmonit Wälschischen zu richten. [3844] Nidden Lehnmädchen für den Saisonbetrieb stellt noch ein Hotel Hermann Blode Diffebad Nidden 5708. Manufakturpapier zu hab. bei F. W. Siebert

Baumhülle S. Friedrich Joh. Gultan Friedrich Naguit Oöbr. empfiehlt zur Frühjahrsplanung ihre reichhaltigen Bestände in: Obst-, Laub- u. Nadelhölzern Kataloge auf Anfrage postfrei [5545] Dawillen Gut besetzte Bienenstöcke und Bienenerräte verkauft Saomann, Dawillen. [3738]

Kultur-Zubildan 27. März 1826. Archäolog Johs. Moss Overbed in Antwerpen geboren. Professor der Archäologie in Leipzig. Hauptwerke: „Bombei“, „Geschichte der griechischen Plastik“, „Griechische Kunstarchäologie“.

Der Mann, der sich verkauft Roman von Hans Schulze 1. Fortsetzung Nachdruck verboten „Bestehen Sie auf Unterzeichnung dieses Vertrages, Herr Brown?“ fragte Achim endlich nach einer langen Pause, und seine Stimme klang ihm selber fremd und fern. „Unbedingt, Herr Baron, im beiderseitigen Interesse!“ Achim hatte sich wieder langsam in seinem Sessel niedergelassen. Noch einmal überkam ihn eine heiße Regung von Scham wie das Gedanken eines Mädchens an ihren ersten Schritt vom Wege. Dann flog seine Unterschrift in hastigen Zügen über die beiden Papiere. Herr Brown erhob sich. „Ich darf mich Ihnen jetzt wohl empfehlen, Herr Baron! Meine Zeit ist endgültig abgelaufen!“ Achim begleitete ihn höflich bis zur Tür. „Sie wissen doch, Herr Brown,“ sagte er mit dem letzten Aufblenden eines inneren Widerstandes, „daß dieser Vertrag gegen die guten Sitten verstößt, und seine Rechtskraft jederzeit anfechtbar ist!“ Der Amerikaner hob die Schultern. Ein ironisches Lächeln spielte um seinen schmallippigen harten Mund. „Darum beunruhige ich mich nicht, Herr Baron! Ich glaube doch, daß es mit einem Ehrenmann zu tun habe.“

V. Die Kleinbahn stampfte gemächlich durch das üppige Bruchland der alten Festung Küstrin. Ein zärtlicher blauer Himmel hielt die fruchtbare Erde brünstig umfangen, über der der lachende Sommertag wie mit tausend Siegesfahnen wehte. Durch das weitoffene Abteilfenster kam der Duft frischgemähten Heus. Vergehen langten hoch im Winde. Unwillkürlich atmete Achim tiefer. Schön war die Welt, daß man alle Not des Lebens und seine dunklen Sorgen vor dieser sonnigen Herrlichkeit wieder vergessen mußte. Achim hatte mit Dr. Eckard drei Tage lang angeknüpft an der Regelung seiner Berliner Verhältnisse gearbeitet. Die Endsumme seiner Schuldverpflichtungen war bei einer genauen Aufrechnung mit etwa Hundertsechzigtausend Mark angelangt, so daß ihm über die Brown'sche Schätzung hinaus immerhin noch ein Kapital von dreißigtausend Mark verblieben war. Achim hatte sofort seine Wohnung im Splanade aufgegeben, und war in ein kleines Hotel in der Dorotheenstraße übersiedelt. Sein umfangreicher Besitz an Anzügen, Wäsche und sonstigen persönlichen Effekten war vorläufig in der Privatwohnung Dr. Eckards untergebracht worden, mit dem er auch sein kleines Restvermögen brüderlich geteilt hatte, um seinem treuen Berater und Helfer in hundert Nöten die Gründung einer bescheidenen neuen Existenz zu ermöglichen. Ebenso hatte Franz Placetz eine Barabfindung von einigen tausend Mark mit dem Auftrag erhalten, den wertvollen amerikanischen Daimler gegen Provisionsbeteiligung auf den Automobilmarkt zu bringen; Franz blieb zunächst zu Achims Ver-

fügung, und hatte sich auch bereit erklärt, in den nächsten Tagen nach Groß-Rausen nachzukommen. Von seinem großen Freundes- und Bekanntenkreise hatte sich Achim lang- und klanglos abgelöst und durch die Hofgesellschaft auszusprengen lassen, daß er eine längere Auslandsreise unternähme. So war am Ende allein Herr Dr. Eckard auf dem Bahnhof Zoologischer Garten erschienen, als sein einstiger Brotherr, für den die preussische Staatsbahn ein halbes Jahrzehnt nur ganz vereinzelt als Beförderungsmittel existiert hatte, bescheidenlich in einem Abteil zweiter Klasse in die leuchtende Helle eines sonnengoldenen Juninachmittags hinausgefahren war. Jetzt hielt der Zug auf einer weiskernen, kleinen Station und dampfte in der nächsten Minute hochmütig weiter. Achim, der als einziger Fahrgast ausgestiegen war, stand mit seinen beiden Koffern ein wenig verlassen auf dem glattegepflasterten, einsamen Bahnsteig, auf dem ein gelangweilter Beamter mit milrrischer Miene den Sonntagsdienst versah. Gleich hinter der Sperre hielt im Schatten alter Linden ein hübscher, neuer Einspänner; ein halbwüchsiger Junge döste vorn auf dem Bod. Achim rief ihn an und erfuhr, daß er von der Groß-Rausener Mühle zu seiner Abholung auf die Bahn geschickt worden sei. So war denn alles auf das Beste vorgefallen. Froh, der glutvollen Enge seines Abteils entronnen zu sein, stieg Achim zu dem lustigen Sitz des kleinen Kutschers hinauf und der Wagen ratterte bald darauf durch die holprige Hauptstraße eines behäbigen Landstädtchens,

auf dessen gelben Mauerstirnen der Sonnenschein lag gleich einer einschläfernden Hand. Verwehte Orgelstone zogen wie dumpfe Winde um den verwitterten, stumpfen Turm einer alten Kirche. Junges Mädchenvolk stolzierte in weißen Kleidern durch die sonntäglich-stillen Straßen. Dann wurden die Häuser seltener. Grüne Weidewiesen breiteten rechts und links ihre buntesten Teppiche und ein lüdes Wehen kam düpfelst über das sommerliche Land, als atme es leise und in schwelenden Zügen. Der Weg stieg langsam an. Auch der schmale Waldstreifen, der bei der Abfahrt vom Bahnhof kaum sichtbar wie ein schwarzer Strich über dem Horizont gelegen hatte, wuchs allmählich höher in die leuchtende Glut des Abendhimmels. Ein freundliches Dorf ward im Fluge durchgemessen, ein paar Köter sprangen mit heilerem Gefläß an den Rädern empor. Dann senkte sich die Straße wieder zu Tal und tauchte mit scharfer Wendung in den Schattenfreis eines Waldes ein. In dem schlanken Buchenstämmen empor, in deren grünen Wipfelkronen das Licht der scheidenden Sonne wie ein funkelndes Goldnetz hing. Kein Laut der großen Welt störte die traumliche Abendstille. Zumellen wechselte ein Reih in jederndem Sprunge über den Straßendamm und verschwand im Unterholz. Und wie im Traum ging unablässig das flühe Wälschfräulein, das seine Märchenflüßlern, indes die Sonne mit harten, roten Lichtern durch die ragenden Tannen wuht. Achim hatte sich auf seinem Bodstift weit zurückgelehnt und sog an einer verglimmenden Schaaupfeife. (Fortsetzung folgt)

**Längstreffen** versehen. Ausschluß erfolgt im Sommer, 14 Tage nach der Etablage. Sie überwintern in kleinen, aus Blattresten und Gespinnsten verfertigten Nestern. Im Frühling ziehen sie von einem gemeinsamen größeren Nest auf Fraß aus. Ihre Nester sind im Herbst und Winter abzuschneiden und zu verbrennen. Auch durch die gleichen Spritzmittel, deren man sich bei den Goldfalter- und Ringelspinner-raupen bedient, können sie bekämpft werden.

8. Die Schlehenspinnerräupen: 2 1/2 bis 3 1/2 Ztm. lang, sind stark behaart, aschgrau mit feinen rotgelben Längslinien und Wärrchen. Auf dem 4. bis 7. Körperringe besitzen sie aufrechtstehende, dicke gelbe Haarbürsten, an den Seiten des Kopfes, sowie am 5. und letzten Körperringe schwarze Haarbüschel. Die Raupen richten durch Blätterfraß den ganzen Sommer hindurch den größten Schaden an. Ihre Bekämpfung geschieht am besten durch Einsammeln und Verbrennen der Eiergelege im Herbst, wenn die Bäume entlaubt sind.

**Landwirtschaftlicher Brieffasten**

8. W. S. Wollen Sie den kupfernen Waschkessel vor Grünspan schützen dann unterlassen Sie nicht, ihn nach Gebrauch und Reinigung tüchtig mit Seife einzureiben.

9. In S. Steckwiebeln können Sie im Februar oder Anfang März schon in die Erde tun, aber nicht zu flach, damit die Spitzen nicht über der Erdoberfläche zu sehen sind. Auch Salbei, Estragon, Thymian, Lavendel und dergl. können Sie schon jetzt teilen und verpflanzen.

10. P. Schw. Ob es noch schneller schwimmende Fische als die Forelle gibt, ist uns nicht bekannt. Von ihr aber wissen wir, daß sie 40 Kilometer, also beinahe Schallgeschwindigkeit, in der Stunde zurücklegen kann.

**Herdbuch**

Am Donnerstag, den 15. April d. J., vormittags 9 1/2 Uhr, findet in Jüterburg, veranstaltet vom Herdbuchverein für das schwarz-weiße Tief-landrind in Ostpreußen E. B. wieder eine Zuchtviehauktion in der Auktions-halle, Gumbinerstraße statt. Die Auktion wird besichtigt sein mit ca. 75 Herdbuchbullen und ca. 200 tragenden Stieren und jungen Kühen. Auch diesmal gelangen Vertreter aus den besten und leistungsfähigsten Rinderrassen und Familien zur Versteigerung, so daß jedem Züchter Gelegenheit gegeben ist, sich erstklassiges Zuchtmaterial zu beschaffen. Die Preise werden auch hier wieder verhältnismäßig niedrig sein, zelnen sich doch die Jüterburger Auktionen immer durch niedrige Preise bei bestem Material aus. Naturgemäße Aufzucht, pflichtmäßige Tuberkulosebekämpfung in allen angeschlossenen Herden und klinische Untersuchung aller zur Auktion gestellten Tiere ein Tag vor der Versteigerung geben Gewähr für beste Gesundheit. Der Katalog, welcher von sämtlichen zur Auktion gestellten Rindern Abmessungen und Milchleistungen enthält, kann vom 3. April an gegen Einzahlung von 1 Mark durch die Geschäftsstelle, Jüterburg, Wilhelmstraße 7, bezogen werden. Am gleichen Tage findet auch wieder eine Versteigerung von Zuchtebern und Säuen der Jüterburger Schweinezüchtervereinigung ebenfalls statt.

**Gerichtstage im Monat März**

30.-31. März in Pittupönen bei Kaufmann Gennies.

**Vieh- und Pferdemarkt**

Montag, den 29. März, Vieh- und Pferdemarkt in Saugen.

**Holzverkaufstermine**

Montag, den 29. März, vorm. 8 Uhr, bei Luitkus in Juscho-Spöhen Verkauf von Bau- und Brennholz aus den Forstereien Rublins und Kawohl für den Lokalbedarf.

Montag, den 29. März, von 10 Uhr vorm. ab, im Gasthause Schenther-Kompönen Verkauf von Bauholz.

Dienstag, den 30. März, von 10 Uhr vorm. ab, im Gasthause Schweiger-Wil-lisfischen Verkauf von Bauholz.

Mittwoch, den 31. März, von 8 Uhr vorm. ab, bei Brenneisen in Mohisfischen Ver-steigerung von Holz- und Brennholz in größeren und kleineren Losen.

Mittwoch, den 31. März, von 9 Uhr ab, im Gasthause Brehm-Saugen Verkauf von Bauholz, Kiefernstangen und Kiefernknippen aus Korkaiten und Jonisfischen.

**Jagdverpachtung**

Montag, den 29. März, nachm. 4 Uhr, im Gasthause Kannegeßer-Willisfischen Verpachtung der Gemeindejagd Willisfischen.

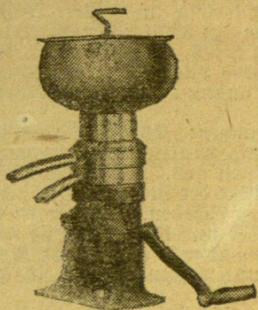
**Samen**

für den Gemüse- und Blumengarten erhalten Sie in hochfeinster Qualität bei

**Carl Adomeit, Baderstraße 4**

Keine Zuguspachtung, nur lose Ware, daher billig.

9204



In allen Größen stets am Lager zu billigsten Preisen. Teilzahlung gestattet.

**Kurschat & Müller**

vorm. John Schwede  
Neuer Markt 3

1677

**Acker- und Wiesen-Verpachtungen**

Sonnabend, den 27. März, vorm. 10 Uhr, im Gasthause Seydemann-Pogegen Verpachtung von 18 1/2 Morgen zweifelhaltige Wiesen (3. und 6. Band von Baubeln).

Montag, den 29. März, bei Luitkus in Juscho-Spöhen im Anschluß an den um 8 Uhr vorm. beginnenden Holzverkaufstermin Verpachtung einiger Acker- und Wiesenparzellen aus Rublins und Palseiten auf 6 Jahre.

**Marktpreis-Tabelle**

Märkte	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer		Kartoffeln		Wutter		Eier		Rindfleisch		Schweinefleisch		Schaf-fleisch		
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	
Coabjuthen (19./3.)	22	—	23	23	7,00	3,50	0,16	1,20	2,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,00
Seydekrug (23./3.)	21	—	24	24	7,00	2,80	0,18	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Memel (24./3.)	21	—	25	22	7,00	3,80	0,20	1,20	2,00	1,40	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Neustadt (22./3.)	21	25	16,50	12,50	6,00	3,50	0,16	0,50	1,50	—	0,50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,60
Blasfischen (19./3.)	—	—	—	—	—	3,50	—	1,20	2,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Pogegen (22./3.)	18	25	—	20	—	3,60	0,17	1,20	2,00	1,50	1,30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Brökus (24./3.)	22	30	24	25	—	2,70	0,15	1,00	1,80	1,20	1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Ruß (18./3.)	—	—	—	—	—	3,30	0,20	1,30	2,00	1,30	1,20	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Saugen (20./3.)	—	—	—	—	—	—	—	0,17	1,00	1,50	1,10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Schweifschmie (19./3.)	19	27	20	—	7,50	3,30	0,14	0,90	1,70	0,90	0,60	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bainutas (24./3.)	—	—	—	—	—	3,00	0,15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Willisfischen (19./3.)	—	—	—	—	—	3,20	0,18	1,20	2,00	—	1,00	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

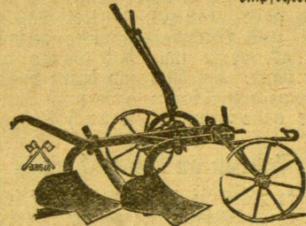
**Vieh-Verladungen**

a) Auftrieb, b) Preise je Pfund Lebendgewicht

Verlade-Orte	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Jugnaten (22./3.)	a) — b) —	47 0,8—1,25	—	103 1,30—1,50
Pogegen (19./3.)	a) 35 b) bis 0,60	184 0,40—0,80	—	240 1,22—1,45
Etonisfischen (22./3.)	a) 19 b) bis 0,75	155 bis 0,90	—	262 1,25—1,50
Uebermemel (16./3.)	a) 22 b) 0,55—0,60	50 0,70—0,80	3 0,70—0,80	17 1,20—1,42

**Frühjahrs-Bestellung**

empfehlen wir:



Heiligenbeiler Ackergeräte  
Federzahnhegen System Osborn  
Acker- und Saatleggen  
Drillmaschinen,  
Trieure verschiedene Systeme  
Pflugschare und Streichbretter  
fertig bearbeitet zu Heiligenbeiler  
Pflügen

Großes Ersatzteillager

**Schmidke & Rosenberg**

Graßenstraße 2/3

Telephon Nr. 772  
1676

Der heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt über Rorgefäpeter bei, auf den alle Landwirte hierdurch aufmerksam gemacht seien.



**Der Landwirt**

Beilage des „Memeler Dampfboots“  
für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 13

Memel, den 27. März 1926

75. Jahrgang

**Stand der Entwicklungsmöglichkeiten der edlen Pferdezucht im Memelland**

Von

Dr. Gutzat, Königsberg Pr.

Wenn man den Stand der Pferdezucht im Memelland kurz skizzieren will, so muß vorweg gesagt werden, daß die züchterischen Bestrebungen das gleiche Ziel verfolgen, das für die gesamte ostpr. Edelsucht richtunggebend ist. Das Memelland hat pferdezüchterisch die gleiche Entwicklung durchgemacht und ist ein Teil des großen ostpreussischen Zuchtgebietes. Die memelländischen Züchter haben insbesondere auch heute hinsichtlich der Rentabilitätsmöglichkeiten mit mindestens gleich großen Schwierigkeiten zu kämpfen wie der benachbarte ostpreussische Züchter. Die lohnende Absatzfrage der Zuchtprodukte, soweit sie der eigene landwirtschaftliche Betrieb nicht mit Nutzen verwerten kann, spielt auch hier die entscheidende Rolle.

Vor dem Krieg hatte die Pferdezucht bereits einen guten Entwicklungsstand erreicht. In der Bestellung von Heeresremonten war das heutige Gebiet des Memellandes mit rund 300—350 Stück beteiligt; im Jahre 1913 wurden auf 7 öffentlichen und 8 privaten Märkten 326 Memonten angekauft. Als alte, weit über die Grenzen des Memellandes hinaus bekannte Privatgestütze seien benannt: Schrettklaugen — wird in der Geschichte der ostpreussischen Zucht bald nach der Gründungszeit Trafehners erwähnt —, Neuhof-Memel, Baubeln, Göghöfen und Perwalfischken. Daneben hat sich auch der bäuerliche Besitz, insbesondere im Landkreise Pogegen, für die Zucht immer wieder erfolgreich eingesetzt. Die ganzen züchterischen Zusammenhänge kommen auch heute deutlich in der Benutzung bewährter und passender ostpreussischer Vätertiere zum Ausdruck. Durch Aufstellung von genügend Beschälern seitens neu begründeter Zuchtgenossenschaften und größerer Privatgestütze wird die Zucht weiter erfolgreich fortgeführt.

Zahlenmäßig hat in der Nachkriegszeit der Pferdebestand bis 1924 eine ständige Steigerung erfahren. Das 268 669 Hektar umfassende Memelland mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von 173 300 Hektar hatte aufzuweisen:

- April 1923 33 244 Pferde
- April 1924 34 743 Pferde
- April 1925 34 258 Pferde.

Trotz der Abnahme um rund 500 Pferde im letzten Jahre läßt sich prozentual aus diesen Ziffern für das Memelland eine stärkere Zunahme an Pferden als für Ostpreußen errechnen. Wenn man weiter berücksichtigt, daß sich die Pferdezucht nach wie vor rein von fremden Bluteinmischungen erhalten hat, so muß aus alledem eine deutliche Bevorzugung der Züchtung eines sich in den Wirtschaftsbetrieb günstig einfügenden Warmblutpferdes gefolgert werden. Für den rein züchterischen Fortschritt sollen diese Zahlen keinen Beweis erbringen, da erst die Güte des Materials dahingehende Schlüsse zuläßt. In diesem Zusammenhange sei deshalb auf folgende Tatsachen verwiesen, welche das Urteil über den guten Stand der Zucht erhärten: Die Trafehner Hauptbeschäler „Pirol“ und „Dampfros“ sind beide im Memelland geboren und großgezogen. Wiederholt wurde berichtet, daß der in Perwalfischken geborene, nach Schlessen verkaufte Rapphengst „Postenreißer“ die ostpreussische Zucht recht gut vertritt und in seiner Klasse erst anlässlich der letzten diesjährigen Hengstprämierung den ersten Preis zugesprochen erhielt. Mehrere auf Turnieren im Reich erfolgreiche, dem Memelland entstammende Pferde könnten gleichfalls namhaft gemacht werden.

Es ist also durchaus berechtigt, wenn man der alten bodenständigen ostpreussischen Pferdezucht im Memelland eine weitere günstige Entwicklung voraussagt, zumal ihr die landwirtschaftlichen Kreise jeder Besitzgröße reges Interesse entgegenbringen. Eine weitere Verbesserung in der Qualität nach der Richtung eines vielseitigen, in der Wirtschaft gut verwertbaren Gebrauchspferdes wird die Position der Zucht nur noch festigen. Auch die reitportliche Bewegung, welche in der Veranstaltung von Turnieren und Begründung von Reiter-

vereinen deutlich zum Ausdruck kommt und immer mehr Anhänger gewinnt, basiert auf der Zucht dieses Edelpferdes.

Was nun schließlich die Absatzfrage anbelangt, so glauben wir mit Bestimmtheit der Erwartung Ausdruck geben zu können, daß der große landwirtschaftlich orientierte Osten sich den Leistungen der Züchter des ostpreussischen Pferdes nicht verschließen und als Abnehmer des überzähligen Materials auftreten wird, sobald er kaufkräftiger ist wie heute. Noch ist diese Frage nicht restlos geklärt; sollte sie jedoch mit der gesamten ostpreussischen Zucht gemeinsam entschieden werden, so dürfen die Züchter des Memellandes des Bestandes der Provinz Ostpreußen gewiß sein.

**Wichtig für memelländische Pferdezüchter**

Zum diesjährigen Hengstmarkt in Ostpreußen wird uns von zuständiger memelländischer Stelle geschrieben: Zum letzten Male findet in diesem Jahre der Ankauf junger Landbeschäler durch die preussische Gestütsverwaltung auf zwei getrennten Märkten, nämlich in Jüterburg und auch in Königsberg, statt. Vom nächsten Jahre — 1927 — einschließlich ab, kauft die Gestütsverwaltung wieder wie in früheren Jahren in Georgenburg, dem Landgestüt bei Jüterburg, allein. Für die Memelländer, die der Gestütsverwaltung Hengste vorstellen wollen, kommt praktisch nur der Jüterburger Markt in Frage, schon wegen der sehr viel höheren Transport- und Reisekosten bis Königsberg, sowie wegen der geringen Provisionen. Den Jüterburger Hengstmarkt arrangiert das allen memelländischen Pferdezüchtern so gut vertraute Ostpr. Stutbuch für Warmblut Trafehner Abstammung, dem die meisten Pferdezüchter angehören und die angekauften Hengste wandern nach Georgenburg. Für die von der Gestütsverwaltung nicht angekauften Hengste findet in Jüterburg eine Auktion statt. Es kann den memelländischen Züchtern, soweit sie Hengste vorstellen, also nur empfohlen werden, ihre Hengste erst bei der Gestütsverwaltung anzumelden beim Ostpr. Stutbuch für Warmblut Trafehner Abstammung, Jüterburg, Hindenburgstraße 73.

**Das Fohlen und seine Pflege**

Bekanntlich finden die meisten Geburten von Pferden in den ersten 5 Monaten des Jahres statt. Es ist also wichtig, sich in entsprechender Weise auf die Geburt, die Zucht und die Pflege junger Fohlen in dieser Zeit einzustellen. Ein Fohlen, das gut aufgezogen wird, bedeutet unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen immer ein gewisses Kapital für eine Wirtschaft; es wird sich aber nie ausreichend verzinsen, wenn man nicht von vornherein die richtigen Maßregeln ergreift, um ein kräftiges und arbeitsfähiges Tier aufzuziehen.

Befindet sich unter den Pferden eine trüchtige Stute, so ist dieselbe zunächst in einer gesonderten Box mit leicht verschließbaren Tüchern unterzubringen; auch sollte man dafür, daß die Füßchen des Tieres abgenommen werden.

Eine Geburtshilfe wird in den meisten Fällen nicht notwendig sein. Falls die Nabelschnur nicht schon von selbst abgerissen ist, hat man sie abzudrücken oder abzdrehen, doch darf dies nur unter Beachtung der peinlichsten Sauberkeit geschehen. Ein Abschneiden der Nabelschnur ist nicht zu empfehlen. Zur Desinfektion der Hände ist Waschung mit einer 3prozentigen Karbolsäurelösung anzuraten.

Dem Nahrungsbedürfnis des jungen Fohlen ist dadurch Rechnung zu tragen, daß man es sofort, sobald es nur das Verlangen dazu äußert, dem Euter der Mutter zuführt. Mit der Zeit, wenn das junge Tier sich erst bewegen kann, wird es schon selbst den Weg dahin finden. Lauwarme Kuhmilch oder Saferischleim sind dem Fohlen in solchen Fällen mit zu verabfolgen, wo die Mutter nicht genug Milch gibt. Außerdem hat man immer dem jungen Tier in einer eigenen Box geeigneten Hafer vorzusetzen, an den es sich nach und nach als

Ersatz der Muttermilch gewöhnen muß. Die Stute selbst ist mit gutem Heu und einer kleinen Quantität guten Hafers, sowie mit Mehlgetreiden zu füttern. Diesen Ernährungsvorschriften widme man seine volle Aufmerksamkeit, da das erste Lebensjahr eines Fohlens gewöhnlich entscheidend für sein Wachstum ist.

Sehr wichtig für die Entwicklung des jungen Tieres ist auch die Bewegung im Freien. Möglichst bald soll es schon mit der Mutter auf die Weide gehen. Die Entwöhnung von der Muttermilch erfolgt in der Regel im Alter von 4—5 Monaten; selbstverständlich muß das nach und nach vor sich gehen, und richtet sich auch nach dem Quantum der Arbeit, zu der man die Stute wieder heranzieht.

Mit besonderer Sorgfalt hat man auf die Fußpflege des Fohlens zu achten, will man ein arbeitsfähiges und gesundes Tier heranziehen. Man unterwerfe die Fußbildung des jungen Tieres einer genauen und fleißigen Kontrolle, damit keine unrichtigen Formen entstehen. Wird das Tier zuviel auf weichen Boden gelegt, oder findet nur unzureichende Bewegung statt, so stellt sich die verbreitete Mißform einer langen Zehe ein. Dieses Uebel muß man, sobald man es bemerkt, durch künstliche Verkürzung der Zehenwand zu beseitigen suchen.

Der Landwirt und Tierzüchter, der diese Vorschriften aufmerksam und genau befolgt, der insbesondere dafür sorgt, daß auch bei der kleinsten Unregelmäßigkeit im Befinden der jungen Tiere sofort die Ursache dieser Erscheinung aufgedeckt und beseitigt wird, der kann, vorausgesetzt natürlich, daß er nur gesunde Tiere als Eltern des jungen Fohlens zusammenbrachte, mit ziemlicher Gewißheit darauf rechnen, daß er an seinen jungen Pferden in Zukunft Freude und Gewinn haben wird.

### Die Behandlung verletzter Pferdehufe

Es kommt häufig vor, daß sich die Pferde Nägel, Glas oder Stein splitter in den Huf treten und dadurch ziemlich schwer verletzen. Besondere Beachtung muß man der Behandlung widmen, wenn sich das Pferd Eisenteile in den Huf getreten hat, da hierdurch die Gefahr der Blutvergiftung ganz besonders groß ist. Man entferne den Gegenstand, reinige die verletzte Stelle und schneide sie aus, bis das Blut kommt. Im Stall ist dann der verletzte Huf sauber mit Wasser auszuwaschen. Auf die Wunde lege man einen Teig aus gequelltem Weizenmehl, der die Fußhöhle vollständig ausfüllen muß und durch einen darüber geschlagenen Leinwandlappen festgehalten wird. Da häufig Fieber eintritt, ist es nötig, das Pferd auf festen und trockenen Boden zu stellen und den Verband solange an dem Huf zu lassen, bis das Fieber vergangen ist.

### Wie behandelt man die Ruhr der Kühe

Alle Heilmittel, die man bisher gegen die Küberruhr angepriesen hat, haben einen durchschlagenden Erfolg zu erlangen; denn wenn die Krankheit einmal ausgebrochen ist, ist meist eine Hilfe nicht mehr möglich, weil der Verlauf der Krankheit ein so rapider ist, daß der Tod schon eintritt, ehe Durchfall oder sonstige Symptome sich zeigen.

Auch hier gelten Vorbeugungsmittel als die Hauptsache. Vor allen Dingen dürfen hochtragende Kühe nicht in einen Stall gebracht werden, von dem vermutet werden kann, daß er durch Kuhruhbakterien verunreinigt ist. Ist nämlich die Küberruhr schon einmal in einem Stall gewesen, so hilft häufig auch die gründlichste Desinfektion nicht dagegen, daß die Ruhr sich wieder ausbreitet. Man lasse dann die Kühe mindestens vierzehn Tage nach dem Kalben im nicht verunreinigten Stall. Vor dem Ueberfiedeln in einen andern Stall werden die Scheide sowie die Hinterschenkel der Kühe zweckmäßig mit Desinfektionsmitteln wie Creolin, Lyolol, Chreosol usw. in 2—3prozentiger Lösung gründlich abgewaschen. Ferner gebe man den neugeborenen Kälbern gleich nach der Geburt etwas Lannoform oder Tannalbin, welche Gabe man nach einer Stunde wiederholt.

Wenn Durchfall bereits eingetreten ist, so gibt man diese Mittel in öfteren Gaben weiter, auch Opium und Thüringer Pillen sind erprobte Mittel. Neuerdings bekämpft man die Ruhr auch mit Kälberruhrserum. Da die Ruhrbakterien aus verschiedenen Stämmen bestehen, ist ein Tierarzt zur Wahl eines passenden Serums heranzuziehen. Auch impft man jetzt schon die tragenden Kühe mit Kälberruhrserum, um die Kühe schon im Mutterleibe gegen die Ruhr immun zu machen und zwar, wie es scheint, mit gutem Erfolge. Diese Impfung mit diesem Kälberruhr-Extrakt muß zweimal, nämlich 6 bis 4 Wochen vor dem Abkalben erfolgen.

Diese Art und Weise der Küberruhrbekämpfung ist jedenfalls die beste und schützt den Landwirt vor großen Verlusten, macht doch in manchen landwirtschaftlichen Betrieben die Küberruhr die Ursache von Kälbern geradezu unmöglich.

### Wie bewahrt man Treber auf

Die Aufbewahrung von Treber geschieht am besten in zementierten Erdgruben, die an grundwasserfreien, trockenen Orten anzulegen sind. Die Gruben müssen nach unten schräg auflaufende Wände haben. In diese Behälter stampft man die Treber fest ein und verschließt die Grube durch dichtschließende Bretter.

## Blutaufrischung in der Geflügelzucht durch Bruteier

In der Geflügelzucht beginnt nunmehr die Brutperiode, und diese bietet die beste Gelegenheit, den alten Geflügelbeständen neues Blut durch Beschaffung von Bruteiern zuzuführen. Was bei der Zucht aller übrigen Haustiere als selbstverständlich erachtet wird, nämlich die Vermeidung der Inzucht, wird in der Geflügelzucht in den weitaus meisten Fällen, hauptsächlich in den Kleinbetrieben, vernachlässigt. Bei dauernder gedankenloser Weiterzucht mit Tieren ein und desselben Stammes ist es ganz natürlich, daß diese alle Rassenmerkmale und -Eigenschaften verlieren. Nicht nur der Fleischertrag geht zurück, sondern auch die Vegetativität, und darauf kommt es doch gerade bei der Geflügelzucht an. Mit einem Wort gesagt, die Tiere degenerieren, d. h. sie entarten. Die Geflügelzucht ist aber nur dann gewinnbringend, wenn sie rationell betrieben wird. Dies sollte sich jeder Geflügelhalter merken. Leider findet man auch in unserem Gebiet nicht oft eine richtig gehandhabte Geflügelzucht, und ganz besonders bei den kleineren Wirtschaften liegt sie zum Schaden der Allgemeinheit im Argen.

Die Kleintierzucht, und besonders die Rassegeflügelzucht zu fördern und zu heben, hat sich der in Memel seit einer Reihe von Jahren bestehende Kleintierzuchtverein für Memel und Umgegend zur Aufgabe gestellt. Seine Mitglieder, soweit sie Geflügelzüchter sind, züchten auf Rasse und Ertrag und haben hierin bereits gute Erfolge erzielt. Durch Vermittlung des Vereins und mit teilweiser Unterstützung der Landwirtschaftskammer haben sie mit nicht geringen Untkosten und Mühen rasereine Tiere aus nachweislich reinen Stämmen hauptsächlich von deutschen Züchtern eingeführt und zur Zucht verwandt. Daß durch dieses Verfahren in den letzten Jahren gutes geleistet worden ist, haben die in Memel veranstalteten Kleintier-Ausstellungen bewiesen, besonders die der Jahre 1924 und 1925. Die dort ausgestellten Geflügelstämme konnten von den sachmännlich ausgebildeten Preisrichtern fast durchweg mit „gut“ und „sehr gut“ bezeichnet und dementsprechend prämiert werden.

Da alle diese Züchter ihre Rassezucht mit nur bestem Material weiter betreiben, kann es den Züchtern des Gebiets nicht schwer fallen, sich gutes Material durch den Ankauf von Bruteiern und später auch von Junggeflügel selbst heranzuzüchten bzw. zu beschaffen, und zwar durch den bezeichneten Verein. Die Preise für Bruteier sind naturgemäß etwas höher als gewöhnliche auf dem Markt erhältliche Ware, aber immerhin billiger als in Deutschland, wo man für ein Brutei 1 bis 2 Mark bezahlt. Außerdem fährt man bei dem Kauf im Gebiet insofern besser, als der Käufer sich evtl. den betreffenden Zuchtstamm ansehen und mit dem Züchter persönlich verhandeln kann. Letzterer wird für unbedingte Frischeit der Eier garantieren und wohl auch dafür, daß sie bis zu einem gewissen Prozentsatz befruchtet sind, ankommen, so daß man bei einem evtl. Verjagen Ersatz beanspruchen kann. Alle diese Vorteile fallen bei dem Bezug der Eier aus dem Auslande fort. Daß die zur Abgabe gelangenden Bruteier teurer sind, kommt daher, daß die Beschaffung der Züchtstiere große Untkosten und Mühe verursacht und daß auch nur Produkte des besten Materials zur Abgabe gelangen.

Jeder Züchter der beabsichtigt, neues Blut einzuführen, muß es sich vorher überlegen, welche Rasse er einzuführen bzw. weiter zu züchten gedenkt. Zur Zeit können durch den Kleintierzuchtverein und auch direkt von den Züchtern Bruteier folgender Hühnerassen bezogen werden: a) Belle Brahmata (schwere Rasse, gutes Fleisch- und Legehuhn). Züchter: Maschinenmeister Adler, Ballaststraße, Städt. Kläranstalt; b) Plymouth-Rocks (mittlergroß, Fleisch- und Legehuhn, wird 7—9 Pfund schwer). Züchter: Obermaschinenmeister Schulz, Städt. Schlachthof, Maschinenmeister Adler, Ballaststraße, Städt. Kläranstalt; c) Wyandottes (mittlere Rasse, Fleisch- und Legehuhn). Züchter: weiße W.: Gerichtssekretär Heinrich, Grabenstraße 4, Gold-W. Bialinski, Hintere Werftstraße 9 a; d) Sussex (mittlere Rasse, Fleisch- und Legehuhn, Gewicht 5—7½ Pfund). Züchter: Frau Hotelbesitzer Karnowski-Nimmersatt; e) Rhodeländer (rote Rhode Island, vorzügliche Winterleger). Züchter: Schuhmachermeister Thalitz, Polangenstraße 22, Gerichtssekretär Heinrich, Grabenstraße 4, Polizeihilfsrentier Preuß, Mühlentstraße 18; f) Italiener (leichtere Rasse, gutes Legehuhn). Züchter: weiße: Friedhofsinspektor Tillot, Städt. Friedhof, rebuhnfarbige: Maschinenmeister Adler, Ballaststraße, Städt. Kläranlage, Arbeiter Bertuleit, Bommelsvitte 32, schwarze: Friseur C. Schmidt, Breite Straße 20, Hausbesitzer Schewanski, Bommelsvitte 2, Arbeiter Grubert, Bommelsvitte 30; g) Rheinländer schwarz (leichtes Huhn, vorz. Leger). Züchter: Bialinski, Hintere Werftstraße 9 a; h) Minorca schwarz (leichte Rasse, gute Leger). Züchter: Böttchermeister Rudat, Grabenstraße 11/13.

Etwaige Anfragen wolle man an den in Frage kommenden Züchter oder an den Vereinsvorsitzenden, Landesverwaltungssekretär Bialinski, Hintere Werftstraße 9 a richten, welcher jede Auskunft bereitwilligst und umgebend erteilt. Um sicher zu sein, die Eier wirklich rechtzeitig zu erhalten, wird es sich

empfehlen, Bestellungen (auch Vorbestellungen) baldmöglichst anzugeben.

### Die Wyandottenhennen als frühe Brüter und fleißige Leger

Wenn, was häufig der Fall ist, Geflügelzüchter oder Landwirtschaftsrauen auf einen Hof kommen, um sich meine weißen Wyandotten und das andere Geflügel anzusehen, so sagen sie wohl: „Das ist gewiß die beste Rasse, die es gibt?“ „Wie so, frage ich?“ „Antwort: „Nun, weil Sie sie schon so lange züchten.“ „Ja,“ entgegne ich dann vielleicht, „ich züchte sie allerdings schon seit 26 Jahren, aber Sie können mit jeder der sogenannten Wirtschaftsrassen daselbe erreichen, wie ich mit meinen weißen Wyandotten, wenn Sie bei einer Rasse, bei einer in Farbenstraße viele, viele Jahre bleiben und nicht bald diese, bald jene Rasse sich anschaffen.“

Durch ständige Ausmerzung der schlechten Leger habe ich es soweit gebracht, daß meine weißen Wyandotten mit ihren durchschnittlich 140 bis 150 Eiern im Jahre auf der Höhe stehen und daher von der Landwirtschaftskammer für Anhalt als Leistungszucht anerkannt sind. Daß sie sich auch als Rassehühner sehen lassen können, beweist die hier abgebildete Henne, die eine Vertreterin meiner Zucht ist. Ein großer Teil dieser Eier wird im Winter gelegt, daher gelten die Wyandotten, nicht nur die weißen, sondern auch die anderen Farbschläge, als gute Winterleger.

Die Eier haben ein stattliches Gewicht, dazu braune Schale. Der Wyandottenzüchter, der braucht sich im zeitigen Frühjahr keine Kopfschmerzen zu machen, wo er Glücken herbeikommt; denn unter den Wyandottenhennen sind stets einige, die nachdem sie fleißig gelegt haben, sich im Februar oder März dem Brutgeschäft hingeben. Das tun diese Tiere mit einer bewundernswürdigen Ausdauer und Ruhe. Ein vorzeitiges Verlassen der Bruteier gibt es bei ihnen überhaupt nicht, ordnungsmäßige Abwartung vorausgesetzt. Daher ist auch solchen Züchtern, welche eine Rasse halten, die nicht brütet, die Anschaffung einiger Wyandottenhennen zu Brutzwecken zu empfehlen.

Die Wyandottenhennen sind aber nicht nur sorgsame Brüter, sondern sie sind auch hervorragend als Mütter und Führerinnen. Sie spenden ihrer Küken sehr unangenehme Wärme, so daß auch bei rauher Witterung dadurch kein Schaden zu verzeichnen ist. Dazu trägt allerdings auch die Widerstandskraft der Wyandottenküken gegen Witterungseinflüsse viel bei. Die viellegenden, gut brütenden und sorgsam führenden Wyandottenhennen machen denn auch den Stolz ihrer Besitzer aus.

### Wie füttert man die jungen Küken

Junge Küken bedürfen einer besonders sorgsam Pflege. Dazu gehört auch, daß man ihnen ein besonderes Futter reich. Zu empfehlen ist besonders folgende Fütterungsweise: In den ersten vier Tagen streue man den Küken Buchweizengrütze vor. Nach Ablauf dieser vier Tage gebe man ein Futter, das zu gleichen Teilen aus Fischmehl und Buchweizengrütze zusammengefest ist. Am besten ist es, wenn man das Ganze mit Magermilch kocht und nachher backt. Es hält sich dann besser. Neben diesem Kuchen streue man den Tieren auch noch Buchweizengrütze lose vor. Später gebe man ihnen auch Weizen.

### Wie gewöhnt man die Tauben an den Schlag

Früh zur Zucht angekaufte Tauben kann man auf sehr einfache Art und Weise an ihren Schlag gewöhnen. Man füttere sie während der ersten beiden Wochen der Einspernung regelmäßig morgens und mittags. Am Vortage des Ausfluges setze man mit dem Füttern aus und lasse die Tiere am folgenden Morgen ausfliegen. Sie werden sich bestimmt dann nicht weit entfernen und sich mittags pünktlich zur gewohnten Stunde zur Fütterung einfinden. Man verabreiche ihnen dann eine besonders kräftige Fütterung, und man wird gewiß sein, daß die Tiere sich an den Schlag gewöhnt haben.

## Schützt den Obstbau gegen Raupenfraß

Daß Raupenplagen unter Umständen für den Obstbau von verhängnisvoller Wirkung sein können, weil durch sie die ganze Obsterte in Frage gestellt wird, ist jedem Obstzüchter und Gartenbesitzer hinlänglich bekannt. Ist die Raupenplage aber erst einmal da, so steht man ihr im allgemeinen, und namentlich der Einzelne machtlos gegenüber. Hier gilt deshalb noch mehr als anderswo die Parole, durch rechtzeitige Anwendung zweckmäßiger Bekämpfungsmittel dem Uebel vorzubeugen, und zwar nicht nur in raupenreichen, sondern auch in raupenarmen Jahren. Als wirksame Mittel helfen erweisen sich hierbei alle insektenfressenden Vögel, insbesondere die Meisen, die auf der Nahrungssuche den Eiablagungen der Schmetterlinge und den Raupen meist eifrig nachstellen. Aus diesem Grunde sollte jeder Landwirt und Kleinrenter, überhaupt jeder Gartenbesitzer und Naturfreund, durch Anbringen von Nistgelegenheiten praktischen Vogelschutz iblen.

Als wichtigste Hauptschädlinge müssen vor allem die folgenden acht Raupenarten bekämpft werden:

1. Die Apfelwicklerraupen (Obstmaden): Ihr Aussehen ist anfangs weißlich gelb, später fleischfarben. Sie leben im Innern der Früchte, in die sie sich, dem Ei entschlüpfend, von der Blüte aus einbohren. Ihre Bekämpfung erfolgt am besten durch sofortiges Bespritzen der Bäume nach der Blüte mit Uraniagrün. Die Obstmade kann auch durch Anbringung eines künstlich geschaffenen Schlupfwinkels in Gestalt eines um den Baumstamm oder Baumfahle festgedrehten Heu- oder Strohfleils unterhalb der Kronenäste abgefangen und getötet werden. Außerdem durch sorgfames Aufsammeln des Fallobstes und schnellen Verbrauch desselben durch Kochen oder Verfüttern.

2. Die Apfelbaumgespinnstmotte-Raupen: Sie sehen gelblich-grau aus, besitzen einen schwarzen Kopf, zwei Reihen schwarzer Rückenflecken, und je drei Reihen schwarzer Seitenpunkte. In einem weißen, flossartigen, lockeren Gespinnst leben die Raupen in zahlreichen Gesellschaften an Apfelbäumen und richten durch Zerfressen der Blätter großen Schaden an. Ihre Bekämpfung erfolgt ebenfalls durch Bespritzen der Bäume mit Uraniagrün.

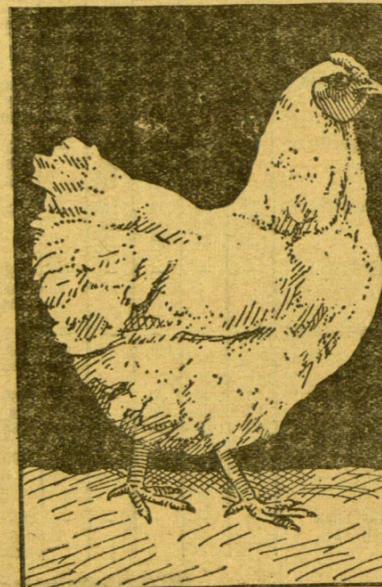
3. Die Frostnachtspanner-Raupen: Sie sind 20 mm lang, sehen erst grau, dann hellgrün aus, mit dunklerem Rücken und drei weißen Längsstreifen. Sie besitzen 5 Fußpaare, die an den drei ersten, am neunten und zwölften Körpersegmente sitzen. Die Fortbewegung erfolgt unter fadenförmigen Einkrümmungen und Wiederanstrengen des Körpers. Sie sitzen an jungen Früchten und Blättern und verursachen hier mit ihrer Gefräßigkeit sehr viel Schaden. Sie werden durch Spritzen mit Uraniagrün oder mit einem Gemisch aus 3 Kg. Schmierseife, 3 Kg. Tabakextrakt, 3 Liter denaturierten Spiritus, 500 Gramm pulv. Nieswurzel in 140 Liter Wasser bekämpft.

4. Die Ringelspinnerraupe (wegen ihrer Unruhe auch Ziverraupe genannt): Sie sind bis 3 Ztm. lang, schwarzgrau bis dunkelbraun und zeigen auf dem Rücken eine weiße Längslinie, zu beiden Seiten rotgelbe und blaue Linien. Sie leben in der Jugend mit Vorliebe gefellig am Stamme oder in den Astgabeln an flachen Gespinnsten (Nestern), später einzeln, freilebend an den Blättern und verursachen durch ihre Freklebtheit am jungen Laube (Mai/Juni) großen Schaden. Bekämpfung: Sammeln und Verbrennen der Nester und Eierlinge im Herbst, bzw. im Laufe des Winters. Später Bespritzen mit Uraniagrün und Spritzmittel wie bei 3.).

5. Die Goldasterraupe: Es sind 3 Ztm. lange, dunkel, graubraun bis schwarzgrau gefärbte Raupen, mit zwei roten, stark behaarten Rückenlinien und abgesetzten weißen Strichen an den Rückenstellen. Außerdem sind sie durch je einen roten Wulst auf dem 9. und 10. Leibsegment gekennzeichnet. Die jungen, im Sommer ausgeschlüpfen Raupen fressen bis zum Herbst das Laub bis zum Skelett durch. Im Winter leben sie zusammen in großen Gespinnsten (Nestern). Diese verlassen sie im April/Mai einzeln und fressen dann, zumeist des Nachts, Blüten und Blätter an. Tagsüber sitzen sie in ihren Nestern oder in großen, mit selbstenem Gewebe überponnem Hausen (Spiegeln) an stärkeren Ästen. Ihre Schädlichkeit ist erheblich. Zu ihrer Bekämpfung spritzt man die Bäume Uraniagrün oder mit Tabakharzseifenbrühe, die folgendemaßen bereitet wird: 3 Liter Schmierseife in 10 Liter Wasser heiß aufgelöst, 1 Kg. Kolophonium in 3 Liter denaturierten Spiritus und 3 Liter Salmiageist gelöst, gemischt mit 3 Kg. Tabakextrakt und das ganze mit 100 Liter Wasser verdünnt. Dies Mittel ist auch bei allen anderen behaarten Raupen erprobt.

6. Die Stachelbeerblattwespenraupen: Es sind 20füßige grüne, schwarzköpfige und schwarz punktierte Asterraupe. Die erste Generation schlüpft im April aus, die zweite Ende Mai und Juni. Sie fressen die Blätter der Stachelbeersträucher ab und verursachen hierdurch großen Schaden. Man rotet sie aus, indem man häufig die Sträucher und diese, wenn sie tauschend sind, mit Kalktaub oder Thomasmehl überstreut. Auch das Abklopfen der Büsche auf unterlegtem Papier ist zu empfehlen.

7. Die Baumweißlingsraupen: Sie sind 40—50 mm lang, unten blaugrau, oben mit drei schwarzen und zwei rotbraunen



Weiße Wyandottenhenne prämiert mit „v“ (vorzüglich)

# Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, den 25. März, 5 Uhr nachmittags

Nach 5 Uhr eröffnete Stadtverordnetenvorsteher Mahies die Versammlung. Von den 39 Abgeordneten sind 32 anwesend. Vom Magistrat war Bürgermeister Schulz erschienen. Als erster Punkt stand auf der Tagesordnung

## Einführung von zwei Stadtverordneten

Anstelle des Stadtverordneten Leipholz trat Kapitän a. D. Alberti Conrad (11), anstelle des verstorbenen Stadtverordneten Naumann Friseur Rudolf Peif.

Bürgermeister Schulz begrüßte die beiden neuen Stadtverordneten und betonte, daß beide alle Memeler Bürger seien. Herr Conrad gehöre einem Gewerbe an, das im Laufe der Geschichte Memels ein wechselvolles Gesicht erlitten habe. Er hoffe, daß Herr Conrad noch einmal einen Wiederaufstieg des Handels erleben werde. Auch Herr Peif kenne die Verhältnisse in Memel genau und er, Bürgermeister Schulz, sei überzeugt, daß beide Herren ihre Kraft für das Wohl der Stadt einsetzen und stets das Interesse der Allgemeinheit über das Interesse der einzelnen Berufsgruppen stellen würden. Durch Handschlag wurden die beiden neuen Stadtverordneten verpflichtet. Auch Stadtverordnetenvorsteher Mahies begrüßte die neuen Stadtväter und bat dann die Versammlung, zunächst einige Dringlichkeitsanträge des Magistrats, betreffend Umwandlung einer Stadtbauingenieurstelle in eine Stadtbauingenieurstelle und Besetzung dieser Stelle mit dem Stadtbauingenieur Thießen sowie den Verkauf des Grundstücks Schlesierstraße 12a zu genehmigen.

Stadtverordneter Pierach sprach gegen die Dringlichkeit des ersten Antrages, ihm schloß sich Stadt. Kempel an.

Bei der Abstimmung hierüber stellte Stadtverordnetenvorsteher Mahies fest, daß die Dringlichkeit der Anträge mit 19 Stimmen (Sozialdemokraten und Arbeiterpartei) beschloffen sei und gab dann ferner zwei Dringlichkeitsanträge der Arbeiterpartei bekannt, in denen erstens die Stadtverordneten-Versammlung ersucht wird zu beschließen, den Magistrat zu beauftragen, allen zur Zeit registrierten Arbeitslosen sowie den bei den Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitern eine Oberbeihilfe von 50 Lit zu zahlen und den in die Stadt zugezogenen Arbeitern dieselben Rechte zu bewilligen, zweitens für den seines Amtes entsetzten Szardentings einen Nachfolger zu ernennen.

Auch hier ergab die Abstimmung 19 Stimmen für die Dringlichkeit der Anträge, so daß Stadtverordnetenvorsteher Mahies feststellte, daß die Dringlichkeit genehmigt sei.

## Revisionsprotokolle

Bei der Revision der Stadtkasse am 30. Dezember 1925 betragen

die Einnahmen	21 314 940,10 Lit
die Ausgaben	21 203 635,90 Lit
der Bestand	111 244,20 Lit

bei der Revision am 2. Februar 1926

die Einnahmen	12 990 265,81 Lit
die Ausgaben	12 935 520,22 Lit
der Bestand	54 745,59 Lit

bei der Pfandleihaufnahme am 2. Februar 1926

die Einnahmen	26 671,55 Lit
die Ausgaben	25 672,80 Lit
der Bestand	1 098,75 Lit

Stadtverordnetenvorsteher Mahies gab der Versammlung von den Revisionen Kenntnis.

## Ausscheiden des bisherigen Stadtbaurats Weber

Stadtverordnetenvorsteher Mahies erklärte, daß Stadtbaurat Weber eine neue Stelle in Breslau angenommen habe. Sein Entschluß sei vom Magistrat genehmigt worden. Stadtbaurat Weber habe Erhebliches für die Stadt Memel geleistet, so daß man ihn noch lange in Erinnerung behalten werde. Gleichzeitig teilte Stadtverordnetenvorsteher Mahies mit, daß auch das unbesoldete Magistratsmitglied Lehrer Pantel, der eine neue Stelle angenommen habe, ausscheide. Auch er habe in schwieriger Zeit seine Dienste der Stadt zur Verfügung gestellt, weshalb auch an dieser Stelle ihm der Dank ausgesprochen werde.

Stadt. Pierach unterstrich die Dankesworte über Stadtbaurat Weber und betonte, daß früher auch den Stadtverordneten rechtzeitig davon Mitteilung gemacht wurde, wenn ein Magistratsmitglied sein Amt niedergelegt habe. Das hätte man auch diesmal erwartet, zumal, da Stadtbaurat Weber viele Jahre hier in Memel gelebt habe. Viele Bekannte hätten gerne im kleineren Kreise sich von ihm verabschiedet.

Stadtverordnetenvorsteher Mahies teilte mit, daß der Beschluß über das Ausscheiden des Stadtbaurats vom 2. Februar datiere, also nach der letzten Stadtverordnetenversammlung, so daß den Stadtverordneten bisher keine Mitteilung davon gemacht werden konnte. Auch Bürgermeister Schulz erklärte, daß diese Angelegenheit erst heute in der Sitzung hätte zur Sprache kommen können. Stadtbaurat Weber habe im übrigen selbst gebeten, von Abschiedsveranstaltungen im engeren Kreis abzusehen. Seine Wahl nach Breslau sei für ihn selbst überraschend gekommen, und seine letzte Reise erst habe in ihm den Entschluß reifen lassen, seinen alten, ihm lieb gewordenen Wirkungskreis zu verlassen. Daß ihm das nicht leicht geworden sei, dessen könne man versichert sein.

Darauf wurde zu einigen neu vorzunehmenden bzw. zu erneuernden

## Wahlen

geschritten. Zu Revisionen, die die Rechnung der Stadtkasse für 1924 für die Stadtverordnetenversammlung prüfen sollen, wurden die Herren Böttcher, Mittelstädt und Seewald wiedergewählt. Anstelle des ausgeschiedenen Stadt. Leipholz wurde der neue Stadt. Conrad II in die Friedhofskommission und die Brennstoffkommission gewählt. Für den verstorbenen Stadt. Naumann wurden in die Grundbesitzkommission Stadt. Peif, in die Finanzkommission Stadt. Pamlowski gewählt.

Zu der Wahl zweier Stadtverordneten in den Verwaltungsrat der Volkshochschule führte

Stadt. Kempel aus, daß man dieser Frage große Beachtung schenken müsse. Die Fraktion der Beamten sei selbstverständlich für diese Einrichtung, und es wäre sehr zu begrüßen gewesen, wenn der Versammlung heute schon durch den Magistrat entsprechende Vorlagen über Ziele und Zweck der Volkshochschule gemacht worden wären. Er bitte, bis zur Vorlegung der entsprechenden Vorlagen den Punkt auszusetzen. Stadtverordnetenvorsteher Mahies betonte, daß der Verwaltungsrat ja gerade die Vorlagen und Sitzungen ausarbeiten solle. Die Volkshochschule solle später in eine Volkshochschule umgebildet werden. Stadt. Kempel führte aus, daß die Beamtenfraktion auch schon jetzt einem vorläufigen Verwaltungsrat zustimmen würde, doch schlage sie vor, daß anstatt zwei drei Stadtverordnete in den Verwaltungsrat gewählt würden. Dem zum Antrag erhobenen Vorschlag des Stadt. Kempel wurde entsprochen, und in den Verwaltungsrat der Volkshochschule wurden von den vorgeschlagenen Abgeordneten Klub, Krips, Kempel, Reichies und Joneleit die drei erlernten in den Verwaltungsrat gewählt. Ferner wurden die drei technischen Mitglieder der Stadtschuldeputation wiedergewählt. Gleichfalls wurde es beschlossen bei der augenblicklichen Zusammensetzung des Aufsichtsrats der städtischen Betriebe, in dem gewählt worden waren drei Stadtverordnete (Scharfetter, Pierach, Kempel), zwei fachverständige Vertreter von Handel und Industrie (Kraus und Lindenau), zwei Vertreter aus den Kreisen der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Werke (Ankullis und Pfeiffer).

Bei der Erörterung der Frage über die Ergänzung der Abschlagskommission über die Mietspreisbildung entspann sich eine ausführliche Debatte über die Absetzung des Herrn Kuprat. Stadt. Vonien führte dazu aus, daß Herr Kuprat den Anweisungen des Wohnungsamts nicht Folge geleistet habe und alle Maßnahmen nichts genutzt hätten. Die Stadt. Vanagaitis und Reichies wandten sich gegen die Absetzung, wobei letzterer seiner Meinung Ausdruck gab, daß die Absetzung unzulässig sei. Stadt. Joneleit erklärte, es sei komisch, daß gerade die Stadt. Reichies und Vanagaitis in jeder Sitzung über die Wohnungsfrage sprächen. Sie täten dies, um immer wieder aufs Neue zu zeigen, daß sie allein die Interessen der Hausbesitzer vertreten. Stadt. Vanagaitis vernährte sich gegen diese Ausführungen. Bürgermeister Schulz stellte fest, daß der Magistrat nach der Städteordnung das Recht habe, das Mitglied einer Deputation abzusetzen, wenn ein Zusammenarbeiten mit ihm nicht mehr möglich sei. Es wurde dann der Punkt

## Zeichnungsbesugnis des Magistratsbaurats für Aussenanweisungen

beraten. Dem Vorschlag des Magistrats, die Zeichnungsbesugnis, wie sie dem Dezenten zusteht (Bau- und Gehaltslisten und Aussenanweisungen bis 300 Lit) dem Magistratsbaurat für die Zeit der Vertretung der Stadtbauratsstelle zu erteilen, entsprochen. Man kam dann zu der

## Wahl des Stadtbaurats

die in geheimer Beratung besprochen wurde. Die darauf folgende Zettelwahl ergab 30 Stimmen für den Magistratsbaurat Giesing, eine Stimme für Thießen und 3 weiße Zettel. Magistratsbaurat Giesing war damit zum Stadtbaurat gewählt.

Anschließend daran wurde die Eingruppierung der Stadtbauratsstelle in Gruppe 12 (bisher Gruppe 13) beschlossen. Das Pensions-, und Befoldungsdienstkriter des neuen Stadtbaurats wurde nach dem des bisherigen Magistratsbaurats bemessen.

## Stadt. Kempel führte dann zum Punkt

## Pensionierung von Beamten

aus, daß die 50 Jahre alte Bürobeamtin Gorf, die seit 1907 beim Magistrat tätig sei, mit dem 20. März aus dem Dienst ausscheiden wolle, da in Folge eines Leidens dauernd dienstunfähig sei. Das Ruhegehalt betrage  $\frac{60}{100}$  der Dienstbezüge. Die Beamtin habe schon längere Zeit sich von Spezialärzten behandeln lassen, die jedoch ihr Leiden nicht beheben konnten. Auch der Stadtsassenndirektor Kuhnau, der 58 Jahre alt sei, wolle mit dem 30. März aus dem Dienst ausscheiden. Sein Ruhegehalt betrage  $\frac{60}{100}$  seines Dienstbezugs. Der Beamte habe 40 Jahre der Stadt treu gedient. Er habe ein Herzleiden, das es ihm unmöglich mache, weiter Dienst zu tun. Die Versammlung beschloß die Pensionierung der beiden Beamten.

Zu Punkt Ruhegehaltsfrage der besoldeten Magistratsmitglieder stellte Stadt. Pierach den Antrag, diesen Punkt in geheimer Beratung zu erledigen. Auch der Magistrat wünsche eine Geheimberatung. Dem Antrag wurde entsprochen.

## Bewilligung einer Rente

Der Hilfslehrerin Frühlich, die am 31. März aus dem Dienst ausscheidet, war jeinerzeit eine laufende Rente zugesichert, die 282 Lit pro Monat betragen sollte. Die Versammlung beschloß die Bewilligung dieser Rente.

Damit war die Tagesordnung erledigt, und es folgte die Beratung der Dringlichkeitsanträge vorgenommen werden. Stadt. Pierach erklärte hierzu, daß vorhin bei der Feststellung der Dringlichkeit dieser Anträge ein Irrtum vorgekommen sei. Nach der Geschäftsordnung müßten Dreiviertel der anwesenden Stadtverordneten sich für die Dringlichkeit ausgesprochen haben. Das sei bei den vorherigen Abstimmungen nicht der Fall gewesen, da nur 19 Stadtverordnete für die Dringlichkeit der Anträge gestimmt hätten. Die Dringlichkeit der Anträge sei damit nicht beschlossen worden. Solche Irrtümer könnten vorkommen.

Stadtverordnetenvorsteher Mahies erklärte, daß er seine und die Stimme des Schriftführers vorhin nicht mitgezählt habe, so daß also 21 Stimmen für die Dringlichkeit abgegeben worden seien.

Da jedoch auch diese Stimmzahl nicht genüge, mußte die Beratung der Dringlichkeitsanträge zurückerufen werden.

Stadt. Joneleit meinte, daß man noch einmal eine Abstimmung vornehmen müsse, worauf jedoch Stadtverordnetenvorsteher Mahies fest-

stellte, daß nach der Geschäftsordnung eine nochmalige Abstimmung nicht zulässig sei. Auf Vorschlag des Stadt. Joneleit gegen die Beamtenfraktion erklärte Stadt. Kempel, die Fraktion habe gegen die Dringlichkeit der Anträge gestimmt, da sie es für unbedingt notwendig erachte, daß die Anträge zunächst in den Kommissionen sorgfältig beraten würden. Die Beamtenfraktion sei nicht

gegen die Arbeitslosen, doch müsse eine so wichtige Angelegenheit zunächst sorgfältig geprüft und beraten werden, ehe man dazu Beschlüsse fassen könne.

Damit war die Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung erschöpft. Stadtverordnetenvorsteher Mahies schloß kurz vor 7 Uhr die Sitzung.

# Der Mord von Nauffeden-Jakob vor dem Schwurgericht

## Die geheimnisvolle Nacht in der Klete / Das Komplott der beiden Angeklagten / Geständnis und Widerruf / Die Zeugen

(Erster Tag.)

Am Donnerstag, den 25. März, begann, wie bereits in der gestrigen Nummer berichtet, vor dem Schwurgericht in Memel der Mordprozeß gegen die beiden Angeklagten Martin Seigies und Martin Jurgeit aus Nauffeden-Jakob. Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, den wir schon veröffentlicht haben, wurde in die

## Bernehmung der Angeklagten

eingetreten. Zuerst erfolgte die Bernehmung des Martin Seigies. Ueber die allgemeinen Verhältnisse in der Familie äußerte sich der Angeklagte, daß in der Familie zwar Streitigkeiten vorgekommen seien, sonst habe er sich aber mit seiner Schwester gut vertragen. Als ein Arbeiter mal mit einer Forke gegen ihn losgegangen sei, hätte seine Schwester Marie für ihn Partei genommen. Sodann schilderte der Angeklagte den Hergang auf dem Pferdemarkt in Preußisch Eylau vor der Ermordung. Dort wie auch auf dem Heimwege hätten er und seine ermordete Schwester kein böses Wort gewechselt. Nach dem Abendessen sei er in ein auf dem Hof gelegenes Gebäude, in dem sich zwei Kammern befinden, schlafen gegangen. In der einen Kammer schlafte der Knecht und in der anderen er. Als der Knecht Preugischas von dem Aufsüttern der Pferde aus dem Stall in die Kammer gekommen sei, habe er ihn (Seigies) noch gefragt, ob er schon schlafte, was er bejaht habe. Am anderen Morgen gegen 5 Uhr sei er aufgewacht. Hundegeschall habe er in der Nacht nicht gehört. Er habe den Knecht geweckt, der bald darauf in den Stall gegangen sei, um die Pferde zu füttern. Dort sei er ihm gefolgt. Als er morgens in das Wohnhaus der Eltern gekommen sei, habe ihm seine Schwester Urte gesagt, daß Schwester Marie, die in der Klete schlafte, kein Zeichen von sich gebe. Er habe darauf geantwortet, daß sie vielleicht nicht aufstehen und den Markt in Memel — es war Sonntagabend — nicht besuchen wolle. Darauf sei er zu seinem in der Nähe wohnenden Schwager Skoeries gegangen, um sich von ihm Tabak zu holen. Von dort zurückgekehrt, habe der Knecht Preugischas ihm gesagt, daß die Schwester Marie, trotz Klopfens an der Tür, keine Antwort gebe. Später sei er zur Klete gegangen und habe an die Tür geklopft, er habe aber auch keine Antwort bekommen. Darauf habe sein Vater die Vermutung ausgesprochen, daß der Marie etwas passiert sein könnte und daß die Tür aufgeschoben werden müßte. Nachdem man noch vergeblich versucht hätte, einen fremden Menschen herbeizuholen, habe er ein Stemmisen genommen und in Gegenwart des Knechtes Preugischas die Tür geöffnet. Darauf seien seine Eltern und er in das Schlafgemach der Schwester eingetreten. Die Mutter sei an das Bett herangetreten und habe aufgeschrien: „Die Marie ist tot“. Die Leiche habe die Hände über der Brust gekreuzt im Bett gelegen. Bald darauf sei er mit seinem Vater nach Davillen gefahren, um Anzeige beim Amtsvorsteher zu erstatten. Auf dem Hinwege hätten sie den Wachtmeister Wolff-Dawillen getroffen und ihn von dem Vorfall in Kenntnis gesetzt. Bei der Rückkehr aus Davillen sei er von Wolff festgenommen worden. Am Nachmittag sei er mit dem ebenfalls festgenommenen Jurgeit in eine Zelle eingesperrt worden. Dort habe er Jurgeit erzählt, daß seine Schwester Marie erwidert worden sei. Jurgeit habe paar Mal gefragt, ob Marie erwidert worden sei und habe dann gesagt: „Da kann ich noch unschuldig verurteilt werden.“ Jurgeit sei der Bräutigam seiner Schwester Marie gewesen, sie sei auch von Jurgeit schwanger gewesen. Jurgeit hätte schon vor zwei oder drei Jahren eine Brant namens Skoeries gehabt, die ebenfalls von ihm schwanger gewesen sei. Damals habe sich Jurgeit ihm gegenüber ausgelassen, daß man sich

ihrer leicht entledigen könnte. Man brauchte sie nur zu erwürgen, die Augen zuzubinden, die Hände über der Brust zu kreuzen, ein Gefäß an die Seite zu legen, Licht anzustechen, und kein Mensch würde merken, daß sie ermordet worden sei.

Dieses Mädchen habe später auch ein Kind von Jurgeit geboren, Mutter und Kind seien aber bald darauf gestorben. Als nun der Mord an seiner Schwester verübt gewesen sei, und zwar unter den gleichen Erscheinungen, wie sie jeinerzeit Jurgeit ihm genannt hatte, sei in ihm der Verdacht gekommen, daß Jurgeit seine Schwester ermordet habe. Deshalb habe er auch bei der Bernehmung durch die Polizei Jurgeit des Mordes an seiner Schwester bezichtigt. Weiter sagte der Angeklagte, daß Jurgeit ein großer Mädchenjäger sei. Sodann kam der Angeklagte auf die Gegenüberstellung mit Jurgeit am dem Morgen, nachdem Jurgeit in der Nacht ein Geständnis abgelegt hatte, zu sprechen. Er habe bei der Gegenüberstellung mit Jurgeit trotz des von Jurgeit abgelegten Geständnisses erklärt, daß er an dem Mord nicht beteiligt sei. Er glaube, daß Jurgeit bei dem Geständnis aus Mache gesagt habe, er (Seigies) sei dabei gewesen. Die Mache sei darauf zurückzuführen, daß er in der Nordstraße eine Hellescherin geholt hatte, die erklärt haben soll, daß Jurgeit der Mörder sei.

Sodann wurde der zweite Angeklagte, Martin Jurgeit, vernommen. Er sei mit Seigies gut befreundet gewesen. Mit der Ermordeten Marie Seigies habe er vom Jahre 1923 bis zum Juni 1924 verkehrt. Seit der Zeit sei er zu ihr nicht mehr gekommen, weil sie ihm das Herkommen verboten hätte. Daß sie von ihm schwanger gewesen sei, habe

er nicht gemerkt. In der Zeit von Juni bis zu ihrer Ermordung habe er nur ein einziges Mal mit ihr in der Kammer des Martin Seigies gesprochen. Die Frage des Vorsitzenden, ob er der Vater des Kindes der Urte Skoeries gewesen sei, bejahte der Angeklagte. Früher hätte er es bestritten, jetzt gestehe er es aber, weil die Sache verfahren sei. Ebenso gab der Angeklagte zu, mit anderen Mädchen geschlechtlich verkehrt zu haben, was er früher ebenfalls bestritten hatte, und zwar, wie er angab, um die Mädchen nicht bloßzustellen. Der Angeklagte bestritt jedoch die Aeußerung von einer Ermordung der Urte Skoeries Seigies gegenüber getan zu haben. Auf die Frage des Vorsitzenden an Seigies, ob er an dem Mord seiner Schwester beteiligt sei, antwortete dieser: „Ich werde es mir nicht glauben, so wahr mir aber Gott helfe, ich bin an dem Mord meiner Schwester nicht beteiligt.“ Auf eine weitere Frage des Vorsitzenden an den Angeklagten Jurgeit, ob er auch mit einer Anna Peterreit in geschlechtlichem Verkehr gestanden habe, erwiderte der Angeklagte, daß dies in den Jahren 1919 und 1920 geschehen sei. Der Geschlechtsverkehr mit ihr sei am Tage und in der Nacht erfolgt. Nachts sei er zu ihr durch das Fenster eingedrungen. Ein Kissen, mit der Absicht, sie zu ernden, habe er ihr niemals auf das Gesicht gelegt. Sodann wurde der Angeklagte von dem Vorsitzenden gefragt, ob er in der Nordnacht bei der Marie Seigies gewesen sei. Der Angeklagte bestritt dieses und erklärte, ein Geständnis nur deshalb abgelegt zu haben, weil er von Kriminalkommissar Pelz gelassen und mit Erhängen bedroht worden sei. Er sei so „im Druck“ gewesen, daß er nicht gewußt habe, was er tue, in dieser Geistesverfassung habe er ein Geständnis abgelegt. Am 16. Mai um 5 Uhr nachmittags sei er zum Verhör zu Pelz geführt worden. Er habe ihm gegenüber anfangs fortgesetzt seine Unschuld beteuert. Bis gegen 12 Uhr habe Pelz immer wieder auf ihn eingeredet und mit ihm auch verschiedene Zahlenexperimente vorgenommen. Um 12 Uhr habe Pelz zu ihm gesagt, wenn er die Tat nicht gestehe, werde er in den Keller geführt und dort erhängt werden. Auch habe er ihm Links und rechts für die Ohren gehauen. Als Pelz an das Telephon getreten und nach zwei Beamten telephoniert habe, hätte er sich überlegt, was er jetzt tun solle, entweder ein Geständnis ablegen, oder „die Seele aufgeben“. Schließlich habe er sich entschlossen, ein Geständnis abzugeben. Vor dem Ablegen des Geständnisses habe Pelz noch gesagt, daß, wenn er die Tat gestehe, ihm die Handschellen, die er von Beginn des Verhörs an hätte tragen müssen, abgenommen werden würden. Nach der Entfesselung habe er dann folgendes

## Geständnis

abgelegt: Am dem bewußten Abend vor dem Mord habe der Mitangeklagte Martin Seigies draußen gepffiffen. Er sei hinausgegangen. In der Nähe der Klete habe Seigies ihm Schnaps zu trinken gegeben. Während des Schnapsrinkens habe Seigies gesagt: „Komm, wir wollen die Marie töten, sie hat mich heute, als wir vom Markt kamen, wieder geärgert, so daß ich sie schon vom Wagen herunterwerfen wollte. Wir wollen sie jetzt umbringen, denn sie ist doch auch von dir schwanger.“ Auf dieses Einreden habe er zunächst ausweichend geantwortet, dann sei er damit einverstanden gewesen. Nach Vereinbarung, wie der Mord ausgeführt werden solle, sei er mit Seigies an die Deckung der Kletentür gegangen. Zuerst habe er die Tür mit einem Stück Draht zu öffnen versucht. Dies sei ihm aber nicht gelungen. Darauf habe Seigies ein Stück Draht geholt und die Kletentür geöffnet. Sie seien im Gleichschritt eingetreten und haben sich dann zugleich auf das Mädchen gestürzt. Jurgeit habe der Marie mehrere

## Siehe mit der Faust auf den Kopf verkehrt und ihr dann die Kehle zugebrochen

während Seigies sich auf die Brust seiner Schwester geworfen hätte. Nachdem er, Jurgeit, einige Zeit gewürgt hatte, habe auch noch Seigies von hinten nach dem Hals seiner Schwester gegriffen und sie gewürgt. Als sie beide die Kammer verlassen hätten, habe Marie Seigies nur noch „gejappelt“. Nach dem Verlassen der Klete sei dann die Tür wieder von außen mit einem Drahtstück zugeregelt worden. Draußen hätten sich beide das feste Versprechen gegeben, niemals herüber zu sprechen. Wenn etwas herauskommen sollte, dann solle es einer auf den anderen schieben. Alles dies, was er Pelz gegenüber in der Nacht gestanden und was auch von einem Beamten zu Protokoll genommen worden sei, sei aus der Luft gegriffen gewesen. Nach dem abgelegten Geständnis sei er morgens gegen 4 Uhr zur Polizeiwache gebracht worden. Dieses Geständnis habe er auch später seinem Stiefvater Dawills gegenüber bekundet. Auch als ihm Martin Seigies am Vormittag gegenübergestellt worden sei, sei er bei dem Geständnis geblieben. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb er auch jetzt noch immer die Tat gestanden habe, zumal er doch gewußt habe, daß ihn Pelz jetzt nicht mehr schlagen und erhängen könne, erklärte der Angeklagte immer wieder, er sei „im Druck“ gewesen. Auch die Wiederholung des Geständnisses vor dem Untersuchungsrichter führte er auf „Druck und Kopflosgelicht“ zurück. Auch in das Geständnis eingeliefert, habe er Beamten gegenüber gesagt, daß er den Mord begangen habe, aber nicht er allein, sondern auch Seigies. Er habe dies auch nur gesagt, weil ihm alles egal gewesen sei. Der Angeklagte erklärte

dann noch, in der bewußten Nacht in seiner Kammer geschlafen zu haben. Morgens sei er aufgestanden und mit dem Vater auf den Markt nach Memel gefahren. Von der Ermordung der Marie Seigies habe er erst nach der Verhaftung in der Zelle durch Seigies erfahren.

Darauf wurde in die

**Beweisaufnahme**

eingetreten. Als erster Zeuge wurde Kriminalkommissar Pelz vernommen. Wegen Gefährdung der Staatssicherheit erfolgte seine Vernehmung zu einem großen Teil unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Kommissar Pelz schilderte zunächst, wie er von dem Mord der Marie Seigies Kenntnis erhalten, sich darauf mit mehreren Beamten an den Tatort begeben und dort die ersten Ermittlungen angestellt habe. Es sei festgestellt worden, daß der Täter nur durch die verriegelte Tür in die Kette eingedrungen seien und sie auch wieder auf demselben Wege verlassen hätten. Ein anderes Eindringen sei unmöglich gewesen. Die späteren Versuche zur Öffnung bzw. Schließung der Kettentüre hätten ergeben, daß sich die Tür mit einem Zaundraht öffnen und mit einem dünnen Draht schließen lasse. In der Nähe der Kettentür sei auch ein Stückchen dünnen Draht gefunden worden. Der Verdacht habe sich auf Seigies deshalb gewendet, weil zwischen Martin und Marie Seigies ein gespanntes Verhältnis wegen des Grundstückes bestanden hätte, gegen Jurgeit, weil er der Schwägerer der Marie Seigies gewesen sei und weil er sich früher geäußert hätte, ein von ihm geschwängertes Mädchen beiseite zu schaffen. Beide Beschuldigte hätten sich stets während der Vernehmungen schwer belastet. Das erste halbe Jahr sei keiner von ihnen zu einem Geständnis zu bewegen gewesen. Sodann kam der Zeuge auf das Geständnis des Jurgeit zu sprechen. Jurgeit habe das Geständnis, ohne von ihm bedroht worden zu sein, abgegeben. Es sei nicht wahr, daß er gedroht hätte, ihn zu erhängen. Wahr sei nur, daß er ihm zwei oder drei Ohrfeigen gegeben habe, und zwar auch nur deshalb, weil Jurgeit froh zu ihm gewesen sei. Er habe erst nach drei Tagen erfahren, daß Jurgeit gefügt habe, er sei von ihm geschlagen worden, und auch, daß das Geständnis durch ihn erpreßt worden sei. Von einer Erpressung des Geständnisses könne keine Rede sein. Zwischen der Erteilung der Ohrfeigen und dem Geständnis hätte ein Zeitraum von sechs Stunden gelegen.

Sodann wurde in eine Mittagspause bis 4 1/2 Uhr eingetreten. Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde zunächst Landespolizeikommissar Riechert vernommen, der gemeinsam mit den anderen Polizeibeamten am Morgen des 22. November am Tatort die ersten Ermittlungen angestellt hatte. Auch dieser Zeuge behauptete, daß die Täter nur durch die Kettentür hineingekommen sein können. Sodann erfolgte die Vernehmung des Untersuchungsrichters Dr. Linder. Er habe Jurgeit vor dem Ablegen des Geständnisses mehrere Male gefragt, wie er dazu komme, ein Geständnis abzulegen, denn er sei erkrankt gewesen,

daß Jurgeit, nachdem er solange die Tat bestritten hatte, jetzt ein Geständnis ablegen wolle. Jurgeit habe darauf geantwortet: „Weshalb sollte ich allein „unschuldig“ sitzen? Was Jurgeit mit „unschuldig“ habe sagen wollen, wisse er nicht. Auch habe er den Angeklagten auf die Folgen hingewiesen, die das Geständnis für ihn haben könne. Der Angeklagte sei aber dabei geblieben, daß er das Geständnis ablegen wolle. Der Zeuge habe den Angeklagten auch gefragt, ob Pelz mit unerlaubten Mitteln auf ihn eingewirkt habe, darauf habe der Angeklagte erwidert, daß das nicht der Fall sei. Von einem Erhängen durch Pelz habe der Angeklagte ihm nichts gesagt. Der Zeuge habe von dem Angeklagten den Eindruck gehabt, daß er nicht einmal die fünf Ohrfeigen, von denen er bei einem späteren Verhör gesprochen habe, als unzulässig betrachtet hätte. Ueber die Person des Seigies befragt, er habe, er sei unschuldig. Auch nach dem Ablegen des Geständnisses durch Jurgeit habe Seigies sich so gezeigt, als ob das Geständnis auf ihn keinen Eindruck mache. Seigies habe immer Jurgeit des Mordes bezichtigt. Jurgeit dagegen habe sich oft in Widersprüche verwickelt. Der Widerruf des Geständnisses durch Jurgeit sei nach etwa vier Tagen erfolgt.

Sodann wurde eine Reihe von Strafanstaltsbeamten vernommen. Dem Strafanstaltswachmeister Füllhase hatte der Angeklagte am Morgen mitgeteilt, daß er das Geständnis widerrufen wolle. Er habe dem Füllhase, der ihn in der Nacht weinen und jammern gehört hatte, am Morgen auf die Frage, warum er geweint habe, geantwortet:

„Ich habe ein Menschenleben auf mein Gewissen genommen; das ist nicht wahr, ich bin von Pelz dazu gezwungen worden. Ich war wie vom tollen Hund gebissen!“

Die von den Verteidigern angechnittene Frage, weshalb der Angeklagte nicht gleich am 17. Mai dem Untersuchungsrichter vorgeführt wurde, um das Geständnis zurückzunehmen, konnte trotz Vernehmung mehrerer Strafanstaltsbeamten nicht geklärt werden, weil er nach ihren Aussagen niemand aufgefordert haben soll, ihn zu dem Untersuchungsrichter zu führen. Auch konnte nicht festgestellt werden, von wem er überhaupt zu dem Untersuchungsrichter gebracht worden war. Zu diesem Zweck sollen am heutigen Freitag weitere Strafanstaltsbeamte vernommen werden. Sodann wurden noch die Zeugen Bernsdorf, Ambrosius und Wolff vernommen, die aber nichts Wesentliches aus sagten.

Der als Zeuge vernommene Vater des Angeklagten Seigies, Joris Seigies, sagte, daß die Hunde schon gebellt hätten, als Martin Seigies noch in der Stube gewesen sei. Die Marie Seigies sei trotz des auffälligen Bellens der Hunde in ihre Schlafkammer gegangen. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er seinen Sohn des Mordes für fähig halte, antwortete der Zeuge, daß er dies seinem Sohn nicht zutraue. Auch bestritt der Zeuge, sich einem Zeugen gegenüber geäußert zu haben, daß eventuell sein Sohn den Mord begangen haben

könnte. Jurgeit könne als Täter in Frage kommen, weil seine Tochter von ihm schwanger gewesen sei. Von dem Verkehr seiner Tochter mit Jurgeit habe er erst kurze Zeit vor dem Mord erfahren, er habe aber nicht an ein ernstes Verkehren geglaubt. Auch will der Zeuge sich niemals geäußert haben, daß der Angeklagte Martin nicht sein Sohn sei.

Der nächste Zeuge, Obersekretär Gelbus, hatte der Abgabe des Geständnisses beim Untersuchungsrichter beigewohnt und machte ähnliche Aussagen wie Dr. Linder. Die Zeugin Ute Schmidt wollte gehört haben, wie die Schwester des Angeklagten Martin Seigies, Frau Skoeries, während eines Streites zu ihrem Mann sagte: „Vielleicht hast Du die Marie erwürgt, Du wollest doch das Grundstück haben.“ Allerdings soll die Äußerung durch Frau Skoeries gefallen sein, als sie angegriffen war.

Nachdem noch der zur Zeit des Mordes bei Seigies dienende Knecht Preußisch als Zeuge vernommen worden war, aber nichts Wesentliches aus sagte, wurde die Sitzung gegen 10 Uhr abends geschlossen, um am Freitag morgen von neuem aufgenommen zu werden.

**Zweiter Tag**

Am Freitag, den 26. März, wurde in der Beweisaufnahme fortgefahren. Zuerst wurde der Besitzer Martin Klawns-Stutzen, der zur Zeit in Untersuchungshaft sitzt, vernommen. Er wollte viel bestimt haben, konnte den Beweis aber niemals bestimt antreten. Auch die frühere Behauptung, der Vater des Angeklagten hätte ihm gesagt, daß auch sein Sohn der Mörder sein könne, bezeichnete der Zeuge heute nur als eine vom alten Seigies ausgesprochene Vermutung.

Der nächste Zeuge, stellv. Amtsvorsteher Kawohl-Baiten, sagte, daß man den Aussagen des Zeugen Klawns wenig Glauben schenken könne. Er sei in seinem Bezirk als wenig beliebte Person bekannt. Ueber die Familie Seigies äußerte sich der Zeuge, daß die Eheleute Seigies als Trinker bekannt seien. Auch hielten sie die Wirtschaft in schlechtem Zustande. Jurgeit und Seigies seien oft zusammen gewesen, daß aber Jurgeit mehr mit Mädchen verkehrt habe als andere junge Leute, könne er nicht sagen.

Einige weitere Zeugen erzählten vom Pferdemarkt in Prökuls, auf dem sie Martin und Marie Seigies getroffen hätten. Sie hatten aber nicht bestimt gesehen, daß sich beide Angeklagte zankten.

Eine schwere Belästigungsgewin war die Witwe Anna Wenstus-Kruden-Jörge. Es wurden jedoch große Widersprüche zwischen den früheren Aussagen und der heutigen festgesetzt. Die Ermordete habe der Zeugin gelegentlich in Memel kurz vor der Ermordung gesagt, daß sie von Jurgeit schwanger sei. Jurgeit soll von ihrer Schwangerschaft gewußt haben, deshalb soll er sich auch von ihr zurückgezogen haben. Am dem Abend des Tages (19. November), an dem sie mit der Marie Seigies in Memel zusammen gewesen sei, habe aber der Angeklagte Jurgeit zu der Seigies kommen wollen, deshalb habe sie auch

Zigaretten und Süßigkeiten für ihn gekauft. Von ihrem Bruder Martin habe die Ermordete zu ihr gesagt, daß er sie oft schimpfe und daß sie Jurgeit vor ihm hätte.

Die nächste Zeugin Ute Auguste-Sollen hatte die Ermordete ebenfalls am 10. November in Memel getroffen. Marie Seigies habe über Herzleid geklagt und auch gesagt, sie habe Angst nach Hause zu fahren, weil sie sich vor ihren Eltern fürchte.

(Fortsetzung folgt)

**Amerikafahrt der Budau**

Das Fleitnerdorschiff „Budau“ wird nach einer Blättermeldung aus Hamburg demnächst mit einer größeren Fracht eine Reise nach New York antreten. Die Reise soll im Zusammenhang mit schwebenden Verhandlungen über den Verkauf des Schiffes nach Amerika stehen. Anfang April wird auch Fleitner nach den Vereinigten Staaten reisen, um dort in Schiffsfahrtskreisen Vorträge über seine Erfindung zu halten.

**Wie Lenin verhaftet werden sollte**

In dem Archiv eines Leningrader Gerichts wurden vor kurzem wichtige Akten gefunden, die sich auf die Maßnahmen der damaligen sog. provisorischen Regierung gegen Lenin, Trotski und die übrigen Bolschewistenführer beziehen. Aus diesen Schriftstücken geht hervor, daß die Abteilung für Strafsachen beim Justizministerium der Regierung Kerenski ein Verfahren gegen Lenin eingeleitet hatte. Am 11. Juli 1917 begann eine eifrige Korrespondenz zwischen den Staatsanwälten von Kasan, Kiew und Petersburg wegen der Verhaftung Lenins. Im Einverständnis mit dem Generalstab, der Lenin für einen deutschen Spion hielt, wurden in ganz Rußland geheime Steckbriefe verbreitet mit dem Befehl, Lenin sofort festzunehmen und unter strenger Bewachung nach Petersburg zu überführen. In einem Schreiben vom 19. September gibt der Staatsanwalt der Petrograder Strafkammer dem Leutnant Affanassiew, der dem Justizminister beigegeben war, den Befehl, die Angeklagten Lenin und Sinowiew dem Untersuchungsrichter vorzuführen, da bekannt geworden sei, daß sich beide in Petrograd aufhielten. Lenin und Sinowiew seien sofort in die Peter Paul-Festung zu überführen. Lenin wird angeklagt, in der Zeitschrift „Der Weg der Arbeiter“ einen Artikel veröffentlicht zu haben, in dem eine Aufreizung zum bewaffneten Aufruhr in den Straßen der Stadt erblickt werden müsse. Noch am 18. Oktober 1917, als die bolschewistische Revolution bereits gefestigt hatte, mahnte der Justizminister Malantowitsch nochmals, den Haftbefehl des Staatsanwalts gegen Lenin endlich auszuführen. In dieser Verfügung wurde die Anklage gegen Lenin noch dahin ergänzt, daß er den bewaffneten Aufruhr vom 3. bis 5. Juli 1917 in Petrograd organisiert habe. Die Akten über die Verhaftung von Trotski und Lunatscharski enthalten den Bericht des Chefs der Petrograder Kriminalpolizei an den Staatsanwalt. In diesem Rapport wird Meldung erfaßt, daß die genannten Bolschewistenführer in der Nacht vom 23. Juli verhaftet und im Kreis-Gefängnis in Einzelhaft untergebracht worden seien. In den Akten bestand sich auch der Protest Trotskis gegen seine Verhaftung, den er beim Justizminister erloben hatte. Die beiden verhafteten Führer wurden jedoch nach kurzer Zeit wegen „Mangels an Beweismaterial“ wieder auf freien Fuß gesetzt.

**Molkereimaschinen**  
zu 1200 Liter stündlich, ein Pasteur, ein Vorwärmer, ein Rahmfühler, fast neu, sehr billig zu verkaufen. [1470]  
Maschinenreparaturwerkstatt  
**Vosbein**  
Bobile

**Pädagogium Schloß Land**  
Sexta - Wiltur.  
Post: Land (Kr. Pr. Holland). Bahn: Mühlbaufenstr.  
Eröffnung: 15. 4. 26. Man verlange Prospekt.  
Kennen Sie schon die Schrift von Geheimrat Dr. med. Lahusen  
**Die Schwäche des Mannes!**  
Zusendung gegen 40 Pfg. in verschloss. Doppelbrief ohne Absender. Dr. F. Homeyer, Berlin W. 8/151.

**Baltische Blätter**  
vereint mit den  
**Baltischen Nachrichten**  
9. Jahrgang  
monatlich 2 mal  
Diese Wochenschrift gibt ein getreues Bild der politischen und wirtschaftlichen Entwicklung in Sowjetrußland und den Randstaaten mit besonderer Berücksichtigung der baltischen Republiken; sie bringt alle Nachrichten aus den Organisationen im Auslande  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich Lit 5.-, Einzelnummer Lit 1.40  
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder direkt vom  
**Baltischen Verlag**  
und Ost-Buchhandlung  
G. m. b. H.  
Berlin W. 30 Rosstraße 22

**Kleine Anzeigen** haben im Memeler Dampfboot den denkbar besten Erfolg  
**Bellmanns Phasol-Tabletten** für  
**Zucker Kranke**  
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen portofrei d. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-G. m. b. H. Berlin (W) 50, Regensburger-Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

**Autovermietung**  
Tel. 1034  
**Franz Schacht**  
Beitstr. 35. [9021]

**Tapeten**  
nur bei  
**P. K. O.**  
Pierach-Kandt & Co

**Apfelfinen**  
**Zitronen, Apfel**  
**Gchokoladen**  
Konfitüren, Bonbons  
von 1 Lit per Pfund  
aufwärts, empfiehlt  
**G. Purwins**  
Bäderstr. [3879]

**Hühner**  
lebend u. geschlachtet,  
zu haben. [3843]  
Lebensmittelhaus  
Hansa  
Libauer-Str. 18, Keller.  
Zwei neue  
Hochstühle  
u. 1 Bett m. Matratze  
gut erhalt., vert. [3850]  
Mitzkeit  
Friedrichsmarkt 15a.

**Zentrifuge**  
fast neu, tabellelos  
laufend, sehr bill. zu  
vert. Berg. Bäderstr.  
Nr. 7/8, u. 18. [3851]

**Zwei starke**  
**Arbeitsperde**  
weil überzähl. billig  
zu verkaufen. Zu er-  
fragen [1674]  
Kontor Alexanderstr.  
Nr. 2a.

**Kaufgesuche**  
**Grammophon**  
zu kauf. gef. Off. mit  
Preis u. Nr. 2550 an  
die Exp. d. Bl. [3883]

**Kleekarre**  
gebraucht, zu kaufen  
gef. Off. u. Nr. 2549  
an d. Exp. d. Bl. [3892]

**Billige Oster-Angebote**  
**in Frühjahrs-Kleidung**

<b>Sacco-Anzüge</b> neue Muster, guter Sitz und Verarbeitung	Lit 135.-	<b>85</b>
<b>Sacco-Anzüge</b> elegante Muster und Qualitäten, sehr haltbar	Lit 195.-	<b>195</b>
<b>Blaue Anzüge</b> erprobte Qualitäten, Twill und Kammgarn, 1- und 2reihig	Lit 165.-	<b>115</b>
<b>Cover-Coat-Mäntel</b> unsere guten Qualitäten, auf Satinellafutter	Lit 195.-	<b>135</b>
<b>Marengo-Paletots</b> solide Ware, ganz gefüttert	Lit 175.-	<b>175</b>
<b>Frühjahrs-Ülster</b> engl. gemustert, Gabardine, Cover-Coat, Whipe-cord	Lit 195.-, 145.-	<b>85</b>
<b>Gummi-Mäntel</b> in jeder Größe von	Lit	<b>58</b>
<b>Sport-Anzüge, Lederbekleidung</b>	in großer Auswahl	

Wir fertigen unsere bekannt guten  
**Maß-Anzüge** von Lit 250 aufwärts an

**Wollen Sie Geld sparen?**  
**Dann decken Sie Ihren Bedarf aus diesem Angebot!**

**Marcus Millner**  
Marktstraße 47

**„Der Weltmarkt“**  
Magazin für Wirtschaftspraxis  
mit der Rubrik  
**„Der Handel mit dem Osten und Südoften“**  
dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs  
Jahresbezugsspr. M. 40 einjäh. Porto  
Einzelnheft Probenummern 10 Pf. frei  
durch  
**J.C. König & Ebhardt, Hannover**  
Verlag „Der Weltmarkt“ 995 8

**1**  
ist ohne  
**2**  
ist:

**Kleine Anzeigen**  
haben im meistgelesenen  
**Memeler Dampfboot**  
den denkbar größten  
Erfolg

**Stellen-Angebote**  
Ehrliches, sauberes  
**Mädchen**  
b. zu tochen versteht,  
v. 15. 4. gesucht [3852]  
Johannisstr. 5, I.  
Zu meiden v. 10-12  
und 3-5.  
Erdentliches Mädchen  
sucht [3862]  
Fr. Limant  
Hobe Straße 12.

**Beamtentochter**  
welche die Schneiderei  
erlernt hat, sucht eine  
Stelle als  
Nähterin  
vom 15. April oder  
spät., Geschäft bevor-  
zugt. Off. u. D. 77  
postlagernd Bogenen.  
Verheiratete Frau  
sucht für die Nachm.  
bessere Beschäftigung.  
Zu erst. in der Exp.  
dieses Blattes. [3865]

**Jünger-Mädchen**  
sucht E. Gröger  
Grüne Str. 2. [3883]

**Stellen-Gesuche**  
**Ordentl. Mädchen**  
das etw. tochen kann,  
sucht Stelle v. 15. 4.  
Off. u. Nr. 2540 an  
d. Exp. d. Bl. [3853]

**Beamtentochter**  
sucht Stellung auf  
größer. Gut zur  
Erlernung d. Wirtschaft.  
Off. u. Nr. 2514 an  
d. Exp. d. Bl. [3791]

**3 Zimmer-Wohnung**  
mit Küche und Zubehör (beschlagnahmefrei)  
in Memel und eingeführtes Engrosgeschäft,  
risikofrei, an nur seriösen Herrn günstig von  
sofort zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

**Vermietungen**  
**Kleine**  
**Wohnung**  
2 Zimmer u. Küche  
zu vermieten. [3885]  
J. Schmidt  
Jungferntstraße 5.

Beschlagnahmefreies  
Zimmer mit Küche,  
Wiese n. Verelnd.,  
verm. Wo? sagt die  
Exp. d. Bl. [3866]

Ein Laden  
und Werkstatt  
u. Zweizimmerwohnung  
für verm. Geschäft pass-  
zu verm. Wo? sagt die  
Exp. d. Bl. [3866]

**Räume**  
zu Verfügen gelei-  
net, evtl. mit Woh-  
nung, zu vermieten.  
J. Schmidt [3883]  
Königsplatz Neue St.

**Speicher**  
und Kontor  
2 Zimm., bill. zu verm.  
[3860] Libauer Str. 1.

**Mietgesuche**  
Möbliertes Zimmer  
sep. Eing., 1. d. v.  
2 jungen Herren ge-  
sucht. Off. u. Nr. 2543 an  
d. Exp. d. Bl. [3882]

Jünger Kaufm. zu  
möbliertes Zimmer  
m. voll. Pension im  
Familienanstell. b.  
vorr. junge Witw.  
Off. u. Nr. 2545 an  
d. Exp. d. Bl. [16]

Bankbeamter sucht  
1. od. spät. zentralge-  
separat, elektr. Lid-  
evtl. Bad. Off. u.  
Preis u. Nr. 2547 an  
die Exp. d. Bl. [3882]

Herr sucht  
möbl. Zimmer  
Sauptstr. beborzugt  
Off. u. Nr. 2542  
die Exp. d. Bl. [3882]

Suche p. sof. od. sp.  
ein möbliertes  
oder leeres Zimmer  
mit Küche südlich  
Dunke zu miet. an  
unter Nr. 2544 an  
Exp. d. Bl. [3882]

**Laden**  
in der Markt- o.  
Börsestr. m. Neb-  
räumen zu miet.  
Off. u. Nr. 2539  
d. Exp. d. Bl. [3882]

# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 26. März. (Funkspruch).

Die bemerkenswerte Widerstandskraft der Börse in der letzten Zeit infolge der glatten Überwindung des Ultimos und des Quartalters sowie der ausserordentlichen Geldflüssigkeit wurde bestärkt durch das endlich zustande gekommene Steuerkompromiss sowie vor allem durch die Aussagen des Präsidenten der Reichsbank, in der heutigen Generalversammlung der Reichsbank, worin dieser die Rückkehr zu normalen Verhältnissen auf dem Geldmarkt ankündigt. Hinzu kam noch die hoffnungsvollere Beurteilung der deutschen Wirtschaftsaussichten, wie dies in der heute abgehaltenen Generalversammlung der Phoenix- und Siemens & Halske-Gesellschaft bekundet worden ist. Es ergab sich infolgedessen ein reges Geschäft bei Besserungen von durchschnittlich 1 bis vereinzelt 2 Prozent und für einige Papiere auch 3 Prozent. Besonders Interesse gab sich für die sogenannten Freigabewerte, namentlich Schiffsaktien, bei Steigerungen von 1 bis 3 Prozent. Baltimore, Berliner Handelsanteile von 2 Prozent und von Bankaktien für einzelne Berliner Grossbanken, namentlich Deutsche Bank kund. Im Verlaufe wurde das Geschäft zwar ruhiger, und vereinzelt konnten die höchsten Kurse nicht ganz aufrecht erhalten werden, doch blieb die Grundstimmung fest und zuversichtlich. Von Rentenwerten erhielt sich im Zusammenhang mit dem stärker hervortretenden Anlagebedürfnis Kaufkraft für alle wertbeständigen Anleihen, namentlich landwirtschaftliche und Hypotheken-, Gold- sowie Roggenpandbriefe.

(Telegraphisch übermittelt — Ohne Gewähr)

### Telegraphische Auszahlungen

	26. 3. G.	26. 3. Br.	25. 3. G.	25. 3. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,649	1,653	1,643	1,647
Japan. 1 Yen	1,922	1,926	1,917	1,921
Konstantinopel türk. Pf.	2,129	2,139	2,118	2,124
London. 1 Pf. St.	20,396	20,448	20,398	20,550
New York. 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro. 1 Mir.	0,599	0,601	0,599	0,601
Amsterdam. 100 Fr.	168,13	168,55	168,13	168,55
Brüssel. 100 Fr.	16,825	16,865	16,825	16,865
Danzig. 100 Kron.	90,32	90,44	89,74	89,96
Helsingfors. 100 Fin. M.	80,89	81,03	80,89	81,09
Italien. 100 Lire	10,564	10,604	10,564	10,604
Jugoslawien. 100 Din.	16,875	16,915	16,875	16,915
Kopenhagen. 100 Kron.	7,385	7,405	7,385	7,405
Lissabon. 100 Escudo	110,12	110,40	110,08	110,36
Paris. 100 Fr.	21,295	21,345	21,295	21,345
Prag. 100 Kron.	14,63	14,69	14,63	14,74
Schweden. 100 Kr.	12,418	12,458	12,418	12,458
Sofia. 100 Lewa	80,89	81,00	80,77	80,97
Spanien. 100 Peseten	3,025	3,035	3,027	3,037
Stockholm. 100 Kron.	59,06	59,20	59,06	59,20
Budapest. 100 Kron.	112,46	112,74	112,48	112,76
Wien. 100 Schilling	5,875	5,895	5,875	5,895
Athen. 100 Drachmen	59,18	59,32	59,18	59,32
Kanada. 1 Dollar	5,67	5,69	5,65	5,67
Uruguay. 100 Peseten	4,185	4,195	4,186	4,196
	4,245	4,255	4,245	4,255

**Berliner Ostdevisen am 26. März 1926 (Tel.)** Warschau 52,81 Geld, 52,59 Brief, Bukarest 1,73 Geld, 1,74 Brief, Riga 80,65 Geld, 81,05 Brief, Kowno 41,395 Geld, 41,605 Brief, Posen 52,31 Geld, 52,59 Brief. Notizen: Warschau große 51,93 Geld, 52,47 Brief, Riga 10,10 Geld, 10,30 Brief, Reval 1,105 Geld, 1,115 Brief, Kowno 40,99 Geld, 41,41 Brief.

**Danziger Devisen am 26. März 1926 (Tel.)** 100 Zloty Anzahlung Warschau 64,67 Geld, 64,83 Brief, Zloty loco Noten 64,67 Geld, 64,83 Brief, Dollarnoten 5,176 Geld, 5,180 Brief, Scheck London 25,19 Geld, 25,19 Brief, 100 Reichsmarknoten 123,346 Geld, 123,654 Brief, 100 Billionen teleg. Anzahlung Berlin 123,196 Geld, 123,504 Brief.

### Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 26. März 1926

	13.30	Brauerer Ponarth	106
4% Ostrp. Pfandbr.	13,30	Brauerer Rastenburger	30
2% Ostrp. Pfandbr.	13,30	Brauerer Tilsit	40
4% Ostrp. Pfandbr.	13,30	Brauerer Schönbusch	94
4% Anteilssch. d.Kb.	—	Ver. Gumb.Brauer.	—
Walzm., rückl. 105	—	Hartnauer Zellung	0,45
4% Teilsch. Versch.	—	Pinnauer Mühlen	—
Kd.Kb. Walzm.rz.103	—	Insterb. Spinnerei	—
Ermündische Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,3
Königsberger Bank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Ostbank	—	Wermke	—
Brauerer Bergschlöß.	—	Kalk-u. Mörtelwerke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Union-Gießerei	—
Brauer. Engl. Brunn.	60*	Carl Peters	0,375
cto Vorzugsaktien	—		

### Berliner Kurs-Depesche

	26. 3.	25. 3.
5% Dtsch. Reichssch. II	—	—
4% Dtsch. Reichssch. IV-V	0,3525	0,3475
4% Dtsch. Reichssch. VI-VII	0,355	0,345
4% Dtsch. Reichssch. VIII	0,3525	0,3425
4% Dtsch. Reichssch. IX	0,3525	0,3475
4% Dtsch. Reichssch. X	0,375	0,3625
4% Dtsch. Reichssch. XI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XIV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XVI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XVII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XVIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XIX	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XX	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXIV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXVI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXVII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXVIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXIX	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXX	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXIV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXVI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXVII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXVIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XXXIX	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XL	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLIV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLV	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLVI	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLVII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLVIII	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. XLIX	0,375	0,36
4% Dtsch. Reichssch. L	0,375	0,36

**Deutschlands Außenhandel im Februar.** Die deutsche Außenhandelsbilanz ist auch im Februar, wie in den beiden Vormonaten, aktiv. Der Ausfuhrüberschuss im Februar beträgt insgesamt 87 Mill. Rm., im reinen Warenverkehr 121 Mill. Rm., gegen 87 Mill. Rm. im Januar und 36 Mill. Rm. im Dezember. Die reine Wareneinfuhr im Februar zeigt gegenüber dem Vormonat, der schon seit September 1924 nicht wieder erreichten Tiefstanz aufwies, ein weiteres Absinken um 46 Mill. Rm. auf 602 Mill. Rm. Der Rückgang gegenüber dem Vormonat ist auf die weitere

Verminderung der Rohstoffeinfuhr zurückzuführen. Der unbedeutenden Zunahme der Lebensmitteleinfuhr (um 3 Mill. Rm.) steht eine entsprechende Verminderung der Fertigwareneinfuhr gegenüber. Bei der Ausfuhr sind im Februar gegenüber dem Vormonat nur unbedeutende Veränderungen festzustellen. Die Ausfuhr insgesamt ist etwas abgeschwächt (um 12 Mill. Rm.), und zwar ist die Ausfuhr an Fertigwaren um 4 Mill. Rm., die Ausfuhr an Lebensmitteln (vor allem an Weizen und Roggen) um 16 Mill. Rm. zurückgegangen. Die Ausfuhr an Rohstoffen ist dagegen (um 3 Mill. Rm.) gestiegen. Im einzelnen ist folgendes zu berichten: Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren ist gegenüber dem Vormonat um 45,5 Mill. Rm. zurückgegangen. Die Textilrohstoffe zeigen eine Abnahme um 47,3 Mill. Rm. (darunter Wolle mit 25,9 Millionen Rm.). Die Einfuhr an Rohstoffen und halbfertigen Waren zeigt eine Zunahme um 8,2 Mill. Rm., die hauptsächlich auf die gesteigerte Ausfuhr an Steinkohlen zurückzuführen ist. Bei der Ausfuhr an Fertigwaren ist im Februar gegenüber dem Vormonat eine leichte Verminderung (um 4,2 Mill. Rm.) festzustellen. Während die Ausfuhr an Textilfertigwaren eine Zunahme um 7 Mill. Rm. aufweist, zeigt die Ausfuhr an Walzwerkzeugnissen und Eisenwaren eine Abnahme um 8,4 Mill. Rm. Ebenso ist die Ausfuhr an Maschinen (um 5,2 Mill. Rm.) zurückgegangen. Die Einfuhr von Gold und Silber zeigt im Februar gegenüber dem Vormonat eine beträchtliche Zunahme (um 33,3 Mill. Rm.), die Ausfuhr ist leicht zurückgegangen (um 1,8 Mill. Rm.).

**Die Dividenden der finnischen Banken.** Die Jahresabschlüsse der meisten finnischen Banken liegen jetzt vor und ergeben das erstaunliche Bild, daß trotz der schon sehr günstigen Geschäftslage des Vorjahres für das neue Jahr 1925 die meisten schwedischen Banken noch besser verdient haben. Fast durchweg haben die Banken sehr gut abgeschnitten und verteilen sehr hohe Dividenden. Zwei große Banken geben ebenso wie im Vorjahre 13 Proz. Dividende, und zwar Nordiska Forsnings-Banken und Kansallis-Osaka-Pankki. Es gibt dann noch eine Bank mit 17 Prozent Dividende gegen 15 Prozent im Vorjahre, nämlich die Tampereen O. P. und die Länsi-

**Amerikanisches Interesse am russischen Pelzexport**  
O Petersburg, 26. März. (Priv.-Tel.) Verschiedene Vertreter amerikanischer Pelzhandelsfirmen sind hierher gereist, um den russischen Pelzmarkt kennenzulernen. Nach Meldungen der Zeitungen wollen die amerikanischen Pelzhändler den gesamten russischen Export von Rauchwerk übernehmen und auch schon Vorschüsse auf künftige Lieferungen zahlen.

**Berliner Produktenbericht**  
Berlin, 26. März. (Funkspruch)  
Das inländische Weizenangebot hielt sich weiter in engen Grenzen, so daß die Mühlen lediglich auf die Zermahlung von Auslandsweizen angewiesen sind. Da dies für die kleineren Mühlen mit Schwierigkeiten verbunden ist, sind diese gezwungen, sich auf den Mehlhandel zu beschränken. Die festere Auslandsmeldungen sowie die erhöhten Forderungen für Auslandsweizen haben im Lieferungsgebiete eine Preissteigerung um 1 Mark zur Folge. Roggen hatte auf die Meldung, daß der Getreidehandelsgesellschaft zugeordnete zinslose Kredit in Höhe von 30 Millionen Mark vom Haushaltsausschuß des Reichtages nicht bewilligt ist, im Lieferungsgebiete vereinzelt angeboten, so daß das Preisniveau eine Senkung um 1 bis 1/2 Mark erfuhr. Effektive Ware war nicht reichlich angeboten und wurde von den Mühlen und den Händlern um eine Mark billiger aus dem Markte genommen. Weizenmehl hatte lafteres, Roggenmehl kleineres Geschäft. Die Preise erfuhr keine Veränderungen. Hafer und Gerste waren fest gehalten, besonders für Hafer macht sich rege Nachfrage geltend.

## Litauens Aussenhandel im Jahre 1925

Der gesamte Aussenhandel Litauens im Jahre 1925 betrug 495 417 600 Lit (912 411 Tonnen). Davon entfielen auf die Ausfuhr 242 714 800 Lit (390 414 Tonnen) und auf die Einfuhr 252 702 800 Lit (521 997 Tonnen).

**Ausfuhr:**

Ware	Wert in Lit	Waren in Lit
Pferde	22 328	14 416 500
Fohlen	182	28 900
Rindvieh	9 622	5 020 700
Kühe	1 574	2 365 200
Schweine	48 044	13 740 900
Ferkel	8 581	3 778 800
Schafe	11 786	380 700
Ziegen	21	600
Pferdhüter	5 545	101 600
Gänse	188 728	2 636 700
Enten	60 788	416 000
Hühner	120 663	668 700
Tiere	1 277	589 500
Roggen	9	6 300
Gerste	1 586	801 100
Hafer	2 705	1 265 400
Wicken	2 841	1 312 100
Erbsen	293	164 700
Peluschken (Kiefernholz)	324	176 200
Linsen	541	260 600
Roggenmehl	79	39 400
Weizenmehl	—	1 100
Frisches Fleisch	2 262	5 246 000
Fleisch, geräuchertes und konserviertes	39	402 000
Geflügel, geschlacht.	82	295 600
Kartoffeln	412	84 100
Eier	3 248	14 872 000
Butter	932	7 148 400
Käse	1 030	4 381 200
Milch	888	544 600
Fische	148	389 200
Spritz	334	687 600
Eichenstämme	2 909	400 200
Espenstämme	6 528	762 700
Fichtenstämme	12 372	1 869 400
Papierholz	78 407	6 224 700
Anderes unbearbeitetes Holz	19 546	2 738 900
Bretter	16 277	4 193 900
Bohlen	26	8 000
Diverses bearbeitetes Holz	30 555	8 768 100
Zellulose	37 512	21 050 700
Fauna	4 983	3 898 500
Brennholz	14 208	582 400
Kleesamen	310	1 471 400
Timothesamen	141	356 800
Leinsamen	20 567	17 429 200
Roggenkleie	1 142	416 800
Weizenkleie	889	347 500
Samenkuchen	902	399 600
Flachs	11 081	42 923 000
Haut	1 983	5 305 700
Flachs-Abfälle	36	69 600
Schaffelle	585	2 905 900
Ziegenfelle	34	218 900
Hasenfelle	12	157 200
Kalbshäute	689	2 937 800
Rinderhäute	1 625	4 115 600
Pferdhäute	205	388 700
Borsten, bearbeitete	56	2 142 100
Pferdehaare	56	575 900
Knochen und Kerne	918	494 100
Wolle	—	47 600
Lumpen, sortierte	390	3 526 500
Altes Eisen	3 385	866 500
Torf	297	22 400
Bernsteinzerzeugnisse	9	629 400
Eisenstrangwaren	109	119 900
Seife	106	4 300
Flachsgarne	1	6 500
Leinwand	—	1 800
Sohlenleder	399	6 415 400
Papier	1 982	2 566 500
Karton	882	1 130 200
Silber	1	232 500

**Einfuhr:**

Ware	Wert in Lit	Waren in Lit
Fische, geräuchert und gesalzen	145	390 500
Heringe	15 943	9 560 600
Tabak in Blättern	902	1 910 300
Düngemittel	15 491	2 296 700
Superphosphat	51 715	6 533 200
Mineralöle	620	1 069 800
Holzwaren	674	1 787 600
Gemüsesamen	451	94 400
andere Samen	489	899 200
Gips, Kalk und Kreide	1 227	83 200
Zement	28 619	2 006 400
Kalk, gemahlen und gebrannt	2 236	296 600
Steinkohlen	138 565	8 450 500
Koks	2 971	231 700
Rohnaphtha	3 150	602 100
Petroleum	13 953	3 069 900
Mineralöle	2 516	1 200 500
Benzin	1 728	1 082 600
Schwefel	418	100 900
Verschiedene Pflanzöle	119	250 400
Kokos, Palm- und Margarine	1 902	3 575 600
Queerbaum (Gerbstoff)	1 517	633 800
Kreide, gemahlene	733	189 700
Stabstahl und Eisenblech	15 863	5 999 700
Verzinktes Blech	1 596	1 154 300
Stabstahl	—	193 200
Zinn	6	25 800
Kupfer und andere Metalle	68	198 200
Blei	24	25 500
Stückzink und Zinkblech	36	68 100
Tabak, geschnitten	32	23 100
Zigarren	—	37 200
Kerzen	27	48 500
Schuhwerk	164	4 998 900
Lederwaren	16	599 300
Häute, ausgearbeitete	58	1 213 100
Felle, ausgearbeitete	—	910 500
Holzzerzeugnisse	342	1 267 500
Fayencewaren	192	241 400
Porzellanwaren	2	634 900
Glaswaren	141	1 402 900
Spiegelglas	39	941 700
Gummiwaren	33	188 700
Chemisch-pharmazeutische Produkte	—	709 300
Medizin und Präparate	55	1 297 500
Kosmetik und Parfüm	16	705 100
Kosmetische Seifen	15	157 300
Anderer Seifen	176	364 100
Kunstfarben	345	1 301 000
Gulwaren	692	1 729 300
Nägel	5	6 800
Bearbeitete Eisen- u. Stahlerzeugnisse	707	1 308 700
Beleuchtungsapparate	1 050	2 726 100
Draht	773	747 200
Drahtwaren	831	1 387 900
Handwerkzeuge	298	935 400
Landwirtschaftliche Maschinen	1 418	2 361 000
Lokomobile	405	1 126 200
Nähmaschinen	258	2 036 300
Anderer unbekannte Maschinen	1 570	3 768 300
Instrumente und Apparate für wissenschaftliche Zwecke	188	2 288 600
Musikinstrumente	78	898 300
Fahrräder	139	1 791 200
Automobile	225	1 820 000
Waggons und Eisenbahnlokomotiven	696	1 057 300
Papier und Papierwaren	1 520	5 879 900
Diverse Bücher	86	757 500
Garne aus Baumwolle	470	3 307 900
Baumwollstoffe	2 031	28 360 900
Gewebe aus Seide	15	1 341 500
Gewebe aus Wolle	408	11 200 500
Stickerien	227	7 077 300
Wäsche und Kleider	69	3 298 800
Anderer Galanteriewaren	69	494 100
Schreib- und Zeichenutensilien	40	395 000

**Von den Waren wurden ausgeführt nach:**

Land	To.	Waren in Lit.	Proz.
Deutschland	274 596	123 118 700	50,73
Belgien	2 631	2 461 200	1,01
Tschechoslowakei	669	2 422 400	1,00
Dänemark	6 433	4 299 100	1,77
England	57 443	58 697 300	24,15
Estland	103	240 800	0,10
Italien	4 694	2 634 400	1,08
Lettland	14 402	20 709 700	8,53
Holland	7 181	5 566 300	2,29
Frankreich			

**Statt Karten**  
Heute nacht verschied plötzlich am Herzschlag mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Schwiegervater und Grossvater

**Oberbürgermeister**  
**Arthur Altenberg**

In tiefer Trauer  
**Anna Altenberg**  
geb. Gessner  
**Margarete Brandtstaedter**  
geb. Altenberg  
**Anne Marie Ancker**  
geb. Altenberg  
**Eva Altenberg**  
**Fritz Brandtstaedter**  
**Cornelius Ancker**  
**Claus Brandtstaedter**

Memel, den 26. März 1926

Belleidsbesuche sind verboten. Tag der Ueberführung wird noch bekannt gegeben.

**Nachruf**

Inmitten rastlosen Schaffens ist Herr

**Oberbürgermeister Altenberg**

plötzlich durch den Tod dem Leben entrissen. Das Memelgebiet betrauert in dem Entschlafenen einen Mann von vorbildlicher Arbeitskraft und ausserordentlichen Verdiensten. Als Präsident des ersten Direktoriums hat er in schwerer Zeit die Geschicke des Gebiets mit grossem Erfolg geleitet und sich damit ein unvergängliches Denkmal in der Geschichte des Memelgebiets gesetzt.

Wir werden dem Entschlafenen stets ein ehrendes Gedenken bewahren.

Memel, den 26. März 1926.

Namens des Direktoriums des Memelgebiets  
**Simonaitis**

Frühjahrs-  
**Modenschau**

Sonnabend, den 27. März 1926  
pünktlich 9 Uhr  
in der

**Victoria-Diele**

Neue Modeschöpfungen

Damenmoden... S. B. Cohn & Eisenstadt  
Schuhe... Schuhwarenhaus Max Conrad  
Hüte... Bertha Trilling  
Schirme und Stöcke... Pabel & Co.

**Schreibverein**  
**Memel**

Sonnabend, d. 27. März

Restaurant  
Landeshof  
heute Sonnabend  
**Kinderfest.**

**Städtisches**  
**Schauspielhaus**  
**Memel**

Sonnabend, den 27. März  
Geschlossen!

Sonntag, den 28. März, 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
Dietrich um Nichts  
Kunstspiel in vier Akten von William Schatopetare

Vorverkauf täglich  
von 11-1 und  
von 4-6 Uhr.  
Montag nachm.  
ist die Kasse  
geschlossen.

Abendkasse eine  
halbe Stunde vor  
Beginn der Vor-  
stellung. [20074]

**Ich verreise**  
vom 1. bis 17. April

**Dr. Frohmann**  
Königsberg Pr.  
Steindamm  
Nr. 149 [1695]

**Central-Café**

Sonnabend, den 27. März 1926

auf allgemeinen Wunsch  
**Wiederholung des**  
**Frühlings-Festes**

Tischbestellungen rechtzeitig  
erbeten. [3858]

**Fussball-**  
**wettbewerb**

Sonntag, den 28. März  
2 Uhr, auf dem Kasernenhof

Sp. Vg. Liga: Bezirksmannschaft  
Eintritt: 1.— Lit. Schüler 0.50 Cent.

**Victoria-**  
**Hotel und Diele**

Sonntag abend

**Konzert und Tanz**

**Gäle und Räume**  
für Konferenzen, Versammlungen und  
Festlichkeiten

Gutgeputzte Biere / ff. Weine  
Stadtküche

**Der große Erfolg**

unseres Verkaufes ist der beste Beweis unserer  
Verlässlichkeit. / Anzüge Lit 58, 65,  
75 sind unsere Schlager!

**C. Wabulat & Co.**  
Eigene Fabrikation Neue Strasse.

**Wafulaturpapier**  
empfiehlt **F. W. Siebert A.-G.**  
Einen Vollen braune Damenhalbkunde  
amerik. Absatz, Gr. 35-41, jedes Paar

**23** 50 3864

**W. Loerges Nachf.,** Schultheaterplatz



Das Zeichen für  
**QUALITÄTS-**  
**MOBEL**

**Pierach Kundt & Co**  
MEMEL

Weisser  
Seidenjumper  
sehr bill. zu verl. Wo?  
fragt die Exp. d. W.

**Kammer**

Licht-Spiele

**Freitag**  
und folgende Tage  
ab 5 und 7<sup>1/2</sup> Uhr

**Der schwarze Engel**

Lyrische Filmballade in 7 Akten mit  
**Vilma Banky** der mit einem Schlag  
berühmt gewordenen ungarischen  
Schönheit und **Ronald Colman**  
Hauptdarsteller „Weiße Schwester“.  
**Press:** Erschütternd die gerade-  
zu plastischen Schlachtszenen...  
eine Meisterleistung... unübertreff-  
lich... ein ganz großer Erfolg...  
ein Ereignis...

**Der Nehrungsfilm**  
den jeder Memeler gesehen haben muß  
von Ludwig Hochacewer

**Die Wüste am Meer**

Aus dem Inhalt: Kirchengang  
in Niddin... Das Reich der Wander-  
dünen... Zwei „trauteste Niddener  
Marzellen“... Fischfang... Vogel-  
warte und Falknerlei... Tierwelt  
der Nehrung... „De Krabbeiter“...  
Im Elchrevier usw. usw.

**Harald Loyd**

**Matrose wider Willen**

**Internationale Bank**

Memel Aktiengesellschaft

Zur ordentlichen

**Generalversammlung**

am Dienstag, den 20. April 1926,  
nachmittags 4<sup>1/2</sup> Uhr, im Sitzungszimmer  
der Bank, Grabenstrasse 1, werden die Aktionäre  
der Gesellschaft eingeladen.

**Tagesordnung:** [1678]

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des  
Aufsichtsrates über das verlossene Ge-  
schäftsjahr.
2. Vorlegung der Bilanz- und der Gewinn-  
und Verlustrechnung, sowie Genehmigung  
derselben und Verteilung des Reingewinns.
3. Annahme des § 18 der Satzungen durch  
Zustimmung des Totalauschusses.
4. Festsetzung der festen Vergütung des Auf-  
sichtsrates.
5. Wahlung des Vorstandes und des Auf-  
sichtsrates.
6. Wahlung zum Aufsichtsrat.

Ausübung des Stimmrechts ist jeder  
Aktionär berechtigt, welcher bis zum  
16. April 1926 seine Aktien in Memel  
bei unserer Gesellschaft, bei der Memeler  
Kreditbank A.-G. (Stadtbank) oder bei einem  
Notar, in Königsberg, hinterlegt hat und den  
Nachweis der rechtzeitigen und noch anzu-  
erbinden Hinterlegung spätestens beim Beginn  
der Generalversammlung beibringt.  
Memel, den 24. März 1926.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats  
**J. Abelmann**

**Bersteigerung von Zwirn**

Im Auftrage, wen es angeht, werde ich am  
Montag, den 29. d. Mts., vormittags 11<sup>1/2</sup>  
Uhr in der Börse zu Memel

1 Kiste enthaltend ca. 30 kg Zwirn  
meistbietend gegen sofortige Bezahlung ver-  
steigert. Der Zwirn lautet transit im Radhof II  
und kann nach Meldung im Büro der Reederei  
„United Baltic Corporation“ besichtigt werden.  
Probe liegt auch dort im Büro, sowie in mei-  
nem Büro aus. [1692]

Memel, den 25. März 1926

**R. Lankowsky**  
Bereideter Makler der Memeler Handelskammer  
Volantengr. 41 Telephon 22.

Die öffentlichen Versteigerung des  
**J. Schkud'sche** Konfurswarenlagers  
**findet nicht statt**  
Der Konkursverwalter

**Leere**  
**Holzgefässer**

gut erhalt., 600 Liter Inhalt, sehr billig  
abgegeben.

**Laaser & Neumann**  
**Kurt Scharffetter**

**Apollo-Urania**

Täglich  
ab 5 und 7<sup>1/2</sup> Uhr  
Der neue nordische  
Pranfilm

Freitag u. Sonnabend  
ab 6 und 8 Uhr  
Sonntag  
ab 2, 5 und 8 Uhr

**Die**  
**Liebblingsfrau**  
**des**  
**Maharadscha**

9 Akte mit  
**Gunnar Tolnäs**  
**Karina Bell**  
Märchenstimmung  
Pracht und Herr-  
lichkeit ohne Ende  
jubelnder Mielen-  
erfolg

Alles aus Liebe  
mit Buster Keaton

**Der Rennfahrer**  
Der Gipfel der  
Sensations-Komik

**Raffi Lubewig**  
**Abollowische**

**Bekanntmachung**

Von heute ab werden bei unserer Kasse im  
Gaswerkgrundstück, verlängerte Alexander-  
strasse 32, (Zimmer 1) folgende Wochenfahr-  
karten zur Benutzung der elektrischen Straßen-  
bahn ausgegeben: [1688]

a) Wochenwochenfahrkarten für täglich zwei-  
malige Fahrten in einer Fahrlinie zum  
Preise von... Lit 3,50

b) Wochenwochenfahrkarten für täglich vier-  
malige Fahrten in einer Fahrlinie zum  
Preise von... Lit 6,50

Für die Benutzung dieser Karten gelten  
die vorgeschriebenen, auch auf den Karten selbst  
vermerkten Bedingungen.

Für Einzelfahrten werden nach wie vor  
Einzelfahrcheine zu Lit 0,50 und Blocks  
mit 10 Fahrcheinen zu Lit 0,40 = Lit 4,—,  
sowie Schülerfahrcheine in Blocks von je  
10 Stück zu Lit 0,20 = Lit 2,— ausgegeben.

Memel, den 23. März 1926.

**Städtische Betriebswerke**  
**Memel G. m. b. H.**  
**Wilke.**

**Bekanntmachung**

Für Sanbrück sind nachstehende Arbeiten  
und Lieferungen zu vergeben:  
**Malerarbeiten, Ausbuchtung der**  
**Antegassen, Tische und Stühle.**

Unterlagen liegen im Stadtbauamt zur  
Einsicht aus und können von dort selbst bezogen  
werden.

Angebote sind verschlossen und mit kenn-  
zeichnender Aufschrift versehen bis  
[1687]

**Donnerstag, den 1. April d. Js.**  
vormittags 10 Uhr  
dem Stadtbauamt einzureichen.

Memel, den 25. März 1926.

**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung**

Sämtliche am 31. März d. Js. ablaufenden  
Handelsverlaubnischeine des Stadtfreies  
Memel behalten bis auf weiteres ihre  
Gültigkeit.

Memel, den 25. März 1926 [1675]

Der Vorsitzende  
der Handelsverlaubnisstelle für den  
Stadtfreis Memel

**Schulz, Bürgermeister.**

**Ausverkauf**  
wegen Geschäfts-Aufgabe

**Geschent-Artikel**

zum Osterfeste in Nickel und Albaca,  
feiner

Tassen / Steingut und  
Töpfe / Porzellan  
Eimer / Porzellan  
Schüsseln  
Nesselpfannen  
Kuchenteller  
Zigaretten gr.  
Tee-, Bier-,  
Weg-, Tisch-,  
Wein-u. Stumach-  
Gläser

Kaffeefervice  
Waschservice  
Küchengeräte  
Zertrümmerte  
Küchengeräte  
Küchengeräte  
Lampen  
Gläser  
und anderes mehr

**William Heydecker**  
Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung  
Memel, Friedrich-Wilhelm-Strasse 51  
am Steinort. [1693]

**Eine Selterfüllerin**

für dauernde Beschäftigung stellt ein [3890]

**Seller, Mineralwasserfabrik.**

**Waldschlösschen**  
**Großes Frühlingsfest**

Decorierter Saal  
Jazzband

**Konditorei Sommer**

HEUTE  
Sonnabend, den 27. März 1926  
abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

**KONZERT**

ab 10 Uhr  
**JAZZBAND**

**Achtung!!!**

Zu den Osterfeiertagen  
Bestellungen auf Torten  
und auf andere Süßigkeiten  
nimmt entgegen [3845]

Hochachtungsvoll  
**Bäckerei „Concordia“**

**Buchdruckerei Hugo Wastke**

verlegt nach Grabstrasse Nr. 9  
(früher Laden des Hm. Wolpert)  
Neu aufgenommen: [3847]

**Papier- und Schreibmaterialien,**  
Schulbedarfartikel etc.

**Handelslehrausstatt** [3870]

**Alfred Feist**  
Alte Lorenzstrasse Nr. 5, Telephon 418.  
Beginn neuer Tages- und Abendkurse in  
allen Handelsfächern am 7. April

**Palästina Wazzen**

eingetroffen [3863]  
**Vitus, Friedr. - Wilh. - Str. 12**

Empfehle pikanten  
**Vollfettkäse**

etwas gedriekt Bsh. Lit 1,60 sowie Rim-  
burger, Schweizer, Bricoler, Filzter  
und ff. Tafelbutter [3881]

Markthallenstand 155 - 156  
u. **Carolus**, Friedrich-Wilhelm-Strasse 13

**pikanten Vollfett-Käse**

zu dem billigen Preis von 1,80 pro Pfund  
**Szeimies, Stand 160.**

Meinen werten Kunden und Gönnern  
teile ergebenst mit, daß das

**Berkehrshäuschen**  
**Sibauer Plak**

ab Sonntag wieder geöffnet ist. [3877]

**Särge**

**Pierach Kundt & Co., Memel**  
Teleph. 115, 233

Echter [1683]  
**Franz-**  
**branntwein**

zur Stärkung der ab-  
genervten, gegen Nerven-  
reizen 1/2, Fl. 2,50  
1/4, Fl. 4 Lit

Niederlage:  
**Sanitäts-Drogerie**  
Drogen-Spezial-Geschäft

**Malerarbeiten**  
werd. sauber u. billig  
ausgeführt. Off. unt.  
Nr. 2541 an die Exp.  
dieses Blattes. [3856]

**Ginger-**  
**nähmaschine**  
fast neu, Damenubr  
u. Kette zu Verkauf  
Schonk. Karstr. 2a.  
[3865]

**Das deutsche**  
**Telephon-Verzeichnis**  
**der Stadt Memel**

(zusammengestellt  
aus eigenem neuesten Material) im Aushang- und Buchformat  
soeben erschienen!

**W. Siebert Memeler Dampfboot A.-G.**